



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1684/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
13.05.2022



Aus die Maus

Die EU versäumt es seit Jahren mit widersprüchlichen Gesetzen zum Tierversuchsverbot in der Kosmetik aufzuräumen. Jetzt fordert eine Bürger*inneninitiative Klarheit.

Regard S. 8



EDITO

Stripperin gesucht S. 2

Die Adem leitete eine Anzeige zur Stripperin und Begleitdame an arbeitssuchende Frauen weiter – ein Fehler auf mehreren Ebenen.

NEWS

Eigentum mit Klimabonus S. 3

Mehr Unterstützung und Übersicht bei der Energie-Transition. Doch wer zur Miete wohnt, hat nur Anspruch auf eine Statist*innenrolle.

REGARDS

Reproduktive Rechte ... S. 4 + 6

... werden in der aktuellen woxx gleich zweimal thematisiert: einmal allgemein und einmal in puncto Gewalt in Gynäkologie und Geburtshilfe.



0 1 6 8 4

5 453000 211009

EDITORIAL

ADEM

Vom Stripclub in die Schlagzeilen

Isabel Spigarelli

Die Arbeitsagentur Adem leitete eine Stellenausschreibung zur Stripperin und Begleitdame an zwei Frauen weiter. Sie tut das als internen Fehler ab – doch es steckt mehr dahinter.

Anfang Mai ging ein begründeter Aufruhr durch die sozialen Medien. Eine arbeitssuchende Tanzpädagogin hatte dort eine Meldeaufforderung der Adem veröffentlicht: Die Arbeitsagentur hatte ihr per Post eine Stellenausschreibung zur „danseuse, stripteaseuse, hôtesse de compagnie (m/f)“ in einem Nachtclub weitergeleitet, auf die sie sich bewerben musste. Am Ende des Dokuments steht nämlich fett gedruckt: „Le refus par le chômeur indemnisé d'un emploi approprié ou d'une mesure active en faveur de l'emploi proposé par l'ADEM peut faire l'objet d'un refus ou d'un retrait des indemnités de chômage.“

Was die empörte Frau publik machte, schlug Wellen, auch in politischen Kreisen. Die Abgeordneten Djuna Bernard und Charles Margue (déi Gréng) erkundigten sich in einer parlamentarischen Anfrage an Arbeitsminister Georges Engel (LSAP) nach Hintergründen des Vorfalls. Aus dem Schreiben geht hervor, dass die Adem sich inzwischen sowohl bei der Tanzpädagogin als auch bei einer weiteren Arbeitssuchenden, die die Ausschreibung erhielt, telefonisch entschuldigt habe. Die Ankündigung, bei Ablehnung eines Vorstellungstermins drohten Konsequenzen, wurde ausnahmsweise aufgehoben.

Ein Patzer, der mit einer Entschuldigung wettgemacht ist? Geht so.

Engel spricht in seiner Antwort an die Abgeordneten von einem internen Fehler der Adem. Normalerweise müssen die Berater*innen die Arbeitssuchenden im Vorfeld kontaktieren, wenn sie ihnen eine Meldeaufforderung für einen Posten weiterleiten möchten, der ihre Befindlichkeiten verletzen könnte. An welchen Kriterien das intern festgemacht wird, präzisiert Engel nicht. Stripperin und Begleitdame gehören jedenfalls in diese Kategorie. Angeblich hat es die Adem

demnach nur versäumt, eine gängige Prozedur zu befolgen. Ein administrativer Patzer, der mit einer Entschuldigung wettgemacht ist? Geht so.

Engel und die Leitung der Adem äußern sich nicht dazu, inwiefern die zitierte Ausschreibung an sich problematisch ist, angefangen beim Sprachgebrauch: Die Anzeige richtet sich eindeutig an weibliche Personen, da hilft auch das „m/f“ in Klammern nicht. Damit reproduziert die Behörde nicht nur die Sexualisierung von Frauenkörpern, sondern macht Bemühungen, nicht-diskriminierende Arbeitsvermittlung zu fördern, zunichte.

Wohl räumt Engel ein, es handle sich um eine sensible Stellenbeschreibung. Dass sie aber generell unangebracht und schlicht sexistisch sein könnte, scheint außerhalb seines Horizonts zu liegen. Natürlich hat Engel in einem Punkt Recht: Es ist keinesfalls illegal, als Stripper*in in einem Nachtclub oder als Begleitperson zu arbeiten. Es geht hier nicht um die Tabuisierung der betreffenden Berufe oder die Degradierung von Sexarbeiter*innen und Stripper*innen. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Frage: Sollte eine staatliche Arbeitsagentur Jobs in einem Bereich vermitteln, in dem es bekanntermaßen oft zu Menschenhandel, übergriffigem Verhalten und Missbrauch kommt, der sich vor allem gegen Frauen richtet?

Darüber hinaus drängt sich ein weiterer Gedanke auf: Wie oft unterlaufen der Adem solche „Fehler“ und wie selten gehen Arbeitssuchende dagegen vor? In dem Zusammenhang lohnt es sich, noch einmal auf die drohende Mahnung seitens der Adem für den Fall eines abgelehnten Vorstellungsgesprächs zurückzukommen: Bernard und Margue wollten in ihrer Anfrage wissen, ob die Behörde Arbeitssuchende auf den Meldeaufforderungen künftig nicht mehr nur über ihre Pflichten, sondern auch über ihre Rechte informieren wird. Die Adem hält das eigenen Aussagen nach für unnötig. Die Betroffenen würden bereits in einem Vorgespräch mit den Berater*innen über ihre Rechte informiert. Es bleibt zu hoffen, dass zumindest diese Erläuterungen fehlerfrei sind.



NEWS

Klimabonus: Topup statt clever **S. 3**

REGARDS

Gewalt in Gynäkologie und Geburtshilfe:

Erst das Staunen, dann die Selbstkritik **S. 4**

Reproduktive Rechte: Wessen Wille geschehe? **S. 6**

Tierversuche: Das geht auf keine Kuhhaut **S. 8**

Honduras: Ein neuer Wind **S. 10**

Der letzte linke Kleingärtner, Teil 42:

Salat fürs Proletariat **S. 12**

Klassische Musik: Zurück in den Saal! **S. 13**

Im Kino: The Northman **S. 14**

Spielempfehlung: Waschbär im Trenchcoat **S. 15**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 16**

Willis Tipps **S. 19**

Expo **S. 23**

Kino **S. 24**

Coverbild: Ärzte gegen Tierversuche

Auf dem Backcover zeigen wir im Mai Collagen des Künstlers Lascar.

AKTUELL

KLIMABONUS

Topup statt clever

Richard Graf

Mit anderem Namen und neuem Internetauftritt geht die Energietransition in eine weitere Phase. Statt „clevere“ Wohlstandsbürger*innen, wie bislang, werden jetzt auch sozial schwächere Schichten visiert.

Vereinfacht und besser strukturiert: Der am Dienstag vorgestellte modernisierte Internetauftritt der Klima-Agencie (früher: myenergy.lu) bedeutet mehr als bloßes Facelifting. Mit teilweiser erhöhter und neuerdings einkommensangepasster Bezuschussung („sozialer Topup“), sollen vor allem im Bereich Wohnungsbau und Altbau-Modernisierung die Reduktionsziele in Sachen Klimagase nicht weiter verschlafen werden.

„Attraktiv, einfach, umweltfreundlich, autonom und sozial“ sollen die neuen Hilfen ausgerichtet werden, das versprochen anlässlich einer Pressekonferenz die drei grünen Minister*innen Joëlle Welfring (Umwelt und Klima), Claude Turmes (Energie) und Henri Kox (Wohnen). Während beim Erhalt der Biodiversität und der Mobilität die bestehenden Hilfen verlängert werden, wird das Angebot für nachhaltiges Wohnen und erneuerbare Energien ausgebaut, so Joëlle Welfring einleitend.

Nachhaltiges Wohnen für (fast) alle

Claude Turmes brach eine Lanze für das energetisch autonome und damit klimaneutrale Wohnhaus, ausgestattet mit Geothermie und Photovoltaik. Während im urbanen Bereich bestehende Wärmenetze auf erneuerbare Energien umgestellt werden, soll „an den Dierfer an op de Koppen“ Biomasse wie Holzpellets verwendet werden. Wer sich Photovoltaik für die eigene Energieversorgung aufs Dach packt, kann mit staatlichen Subventionen von bis zu 50 Prozent der dafür nötigen Aufwendungen rechnen. Wer Strom an das öffentliche Netz abgeben will, erhält dafür, nebst garantierter Einspeisevergütung, einen Investitionszuschuss von 20 Prozent.

Am umfangreichsten sind die Neuerungen beim Neubau sowie bei der Sanierung bestehenden Wohnraums. Während Haus- oder Wohnungsbesitzer*innen bislang nahegelegt wurde, eine möglichst umfangreiche energetische Modernisierung aus einem Guss vorzunehmen, können jetzt auch Einzelmaßnahmen gefördert

werden – das soll den Einstieg in die Transition einfacher machen.

Gerade umfangreiche Sanierungen können mit erheblichen Kosten verbunden sein. Hierzu ein kleines Rechenbeispiel: Wer im Subventionsimulator sämtliche vorgesehenen Hilfen für ein den Standardwerten entsprechendes Haus mit den anspruchsvollsten Normen eingibt, dessen 50-prozentiger Regelzuschuss kann bis zu 98.000 Euro betragen, sofern die Investitionen dann auch tatsächlich mehr als das Doppelte kosten. Das sind Summen, die sicher nicht jede*r auf dem Bankkonto zur freien Verfügung hat.

Deshalb soll neben den Hilfen auch das Prinzip der Klimabank, das bislang wenig Erfolg aufwies, ausgebaut werden. Zwar wurde der Nullzinskredit abgeschafft, doch sollen Zinssubventionen und staatliche Garantien den Zugang zu Energiekrediten erschwinglicher machen.

Ein echte soziale Komponente wird durch angepasste Zuschüsse entsprechend der Einkommensverhältnisse der Bauherren*innen versprochen: Wer über weniger als das mediane Einkommen verfügt, erhält einen Aufschlag auf die 50-Prozent-Bezuschussung – stufenweise bis zu einer Verdoppelung, was dann einer Komplettfinanzierung gleichkäme. Das klappt aber nur für Kleinstverdiener*innen bei denen das Gesamteinkommen beispielsweise unter 4.715 Euro (2 Erwachsene, 2 Kinder) oder 2.050 (Alleinstehende) liegt.

Dieses „Topup social 100%“ war zwar schon länger angedacht, wurde aber erst durch die Tripartiteverhandlungen in der jetzt vorliegenden Form ausgestaltet. Ob sich damit langfristig Energiearmut verhindern lässt, muss sich zeigen. Denn die Fälle von Banken verweigerter – weil von den Kund*innen mutmaßlich nicht bedienbarer – Immobilienkredite nehmen zu. Und wer erst gar nicht zum Bauen (oder Renovieren) kommt, der wird auch keine Subventionen beantragen. Henri Kox gestand dann auch ein, dass die Mittel für die sozialen Boni derzeit erst in „homöopathischen Größen“ vorgesehen sind.

Wohnungsmieter*innen bleibt eine aktive Rolle in Sachen energetische Sanierung allerdings weiterhin verwehrt. Es sei denn sie betätigen sich als Steuerberater*innen und es gelingt ihnen, ihre Wohnungseigentümer*innen von den günstigen staatlichen Zuschüssen und den noch großzügigeren Steuervergünstigungen zu überzeugen.

SHORT NEWS

Double malentendu climatique

(lm) – Entre 2022 et 2026, « il y a une chance sur deux pour que la température mondiale annuelle moyenne soit temporairement supérieure de 1,5 °C aux valeurs préindustrielles ». C'est ce que prévoit l'Organisation météorologique mondiale (WMO) dans son bulletin sur le climat du 9 mai. Sachant que c'est la limite considérée comme souhaitable depuis l'accord de Paris de 2015, les météorologues précisent : « Une seule année de dépassement du seuil de 1,5 °C ne signifie pas que nous aurons franchi le seuil emblématique. » Bonne nouvelle donc ? Pas du tout. Ce qui compte, c'est l'augmentation pluriannuelle de la température que la WMO tient pour probable à 93 % par rapport à 2017-2021. Rappelons que, début avril, une formulation dans le rapport du Groupe d'experts onusien sur le climat (GIEC ou IPCC) avait déjà induit les médias en erreur : on y parlait de la nécessité de faire culminer les émissions de CO₂ « avant 2025 ». En fait, comme l'a ultérieurement signalé la BBC, pour rester en dessous de 1,5 degré, il est impératif qu'elles baissent par rapport à 2020. La phrase émanait d'un compromis avec les représentants politiques, et les scientifiques auraient préféré qu'on dise que ce pic des émissions aurait déjà dû avoir lieu ou devrait être dépassé immédiatement. Logique, puisque le rapport dit que, en 2030, elles devront avoir baissé de 43 % par rapport à 2022.

„Forum“ zu Bürger*innenbeteiligung erschienen

(ja) – Luxemburg hat ein Demokratiedefizit. Nicht nur jenes, dass eine knappe Hälfte der Bevölkerung nicht wählen darf – auch das vielfach genutzte Instrument der Petition sorgt zwar für Debatten, selten jedoch für Resultate. Können Bürger*innenräte helfen, die Kluft zwischen Parlament und Einwohner*innen zu verkleinern? Dem geht die neuste Forum-Ausgabe auf den Grund. Gleich drei Beiträge hat Jürgen Stoldt verfasst, dessen Beratungsfirma das „Bürgerkomitee Lëtzebuerg 2050“ begleitet hat. Leider fehlt bei den vielen Gedanken über die Erfolge des Komitees eine Reflexion darüber, warum manche Mitglieder es vorzeitig verlassen haben. Abseits vom Dossier sind Beiträge über die Eröffnungszeremonie von Esch 2022 oder die Darstellung der Natur in Science-Fiction-Filmen zu lesen.

woxx@home

„Pic au vent“

Vor fünf Jahren hatte das woxx-Kollektiv ein windiges Haus in den Dünen hinter Coxyde für das traditionelle woxxenende angemietet. Die gesamte Truppe war davon so angetan, dass man sich schwor, irgendwann für eine ganze Woche zurückzukehren und eine woxx-Ausgabe komplett von dort aus zu produzieren. Nach zwei anderen woxxenend-Domizilen und drei Jahren covid-bedingter Ausflugs-pause hat es dann doch nur zu einem – Europa sei Dank – langen Wochenende in selbigem Haus an der belgischen Küste gereicht. Da blieb dann neben ausgiebigem Fußbaden im Meer, der obligatorischen Gegenwind-Radfahrt und nicht ganz jugend- und alkoholfreien Gesellschaftsspielen gerade noch Zeit für opulente, zumeist selbstbereitete Mahlzeiten, bei denen sich den Nicht-Veganer*innen ungerechterweise einmal mehr die größere schmackhafte Auswahl bot. Eines ist gewiss: Sollte die Medienkrise die woxx am Ende doch kleinkriegen, ein zweites Standbein in der Gastronomie wäre einen Versuch wert, hat doch das eine oder andere Mitglied sogar das „Zaapexamen“ mit Erfolg absolviert. Auch das Ein- und Ausräumen der Spülmaschine klappte wie am Schnürchen. Vorerst heißt es aber: Zurück in unsere (Home-)Offices und weiterträumen von Redaktionskonferenzen im Liegestuhl, gestört nur vom Gezwitscher der unzähligen Vögel aus dem angrenzenden Naturreservat ...

DOSSIER

GEWALT IN GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

Erst das Staunen, dann die Selbstkritik

Tessie Jakobs

Erstmals liegen luxemburgspezifische Empfehlungen des Conseil scientifique zur Verhinderung von Gewalt in der Gynäkologie und Geburtshilfe vor. Im Rahmen einer Konferenz diskutierten Expert*innen die Publikation.

„Ces violences existent et elles concernent ... en fait elles nous concernent tous.“ Als zu Beginn der Konferenz dieser Satz fiel, wirkte es, als sei er nicht ganz so geplant gewesen. Als habe die Rednerin spontan entschieden, des Effektes wegen etwas dicker aufzutragen. Immerhin handelte die Konferenz von Gewalt in der Gynäkologie und in der Geburtshilfe. Dass viele Menschen potenziell von ihr betroffen sein können, steht außer Frage. Aber alle? Doch in der Tat hatte Christa Brömmel, Präsidentin des Referenzzentrums für die Förderung der sexuellen und affektiven Gesundheit (Cesas) mit ihrer Aussage völlig recht: Nicht nur Menschen mit Vagina, solche die gebären und ihre Beziehungspersonen können diese Gewalt erleben, sondern jeder einzelne Mensch bei seiner eigenen Geburt.

Mit wenigen Worten hatte Brömmel zum Auftakt der am 4. Mai in Luxemburg-Stadt stattgefundenen Konferenz also die ganze Tragweite der Sache zum Ausdruck gebracht. Und genau deshalb hat das Cesas während der dritten Semaine de la santé sexuelle et affective dem Thema einen ganzen Abend gewidmet.

Das Bewusstsein für die Problematik ist in den vergangenen Jah-

ren stark gestiegen, vor allem auch, weil sich Betroffene in den sozialen Netzwerken unter Hashtags wie #payetonutérus Gehör verschaffen. Das Tabu wurde gebrochen, eine Debatte angestoßen und doch bestehen manche Probleme fort (siehe auch den Artikel „Drahtseilakt Gynäkologie und Geburtshilfe“ in woxx 1559/1560).

Mit einem vom Conseil scientifique des Luxemburger Gesundheitssektors ausgearbeiteten Leitfaden liegt mittlerweile immerhin ein konkreter Lösungsansatz vor. Darin sind Definitionen und Empfehlungen rund um Gewalt in der Gynäkologie und Geburtshilfe zu finden. Ebendiese Broschüre hatte der Cesas zum Anlass für eine entsprechende Konferenz genommen. Zu Wort kamen dabei Anne-Marie Antoine, Sexologin und Psychotherapeutin beim Planning Familial, sowie Isabelle Roland-Portal und Jean-Pierre Clees, beide Mitglieder der Arbeitsgruppe „Santé de la femme“ des Conseil scientifique.

Intention und Erleben

Was sich wie ein roter Faden durch die Konferenz zog, war die Diskrepanz zwischen der Intention des behandelnden Personals und dem Erleben derer, die davon betroffen sind. In diesem Zusammenhang sprach Anne-Marie Antoine von dem augenscheinlichen Paradox im Herzen der Problematik: Menschen, die einen Beruf gewählt haben, um anderen zu helfen, sehen sich mit dem Vorwurf konfrontiert, ihren Patient*innen Gewalt anzutun.

REGARDS

Beim Conseil scientifique des medizinischen Sektors handelt es sich um ein mit ärztlichen Fachkräften besetztes unabhängiges Gremium. Seine Aufgabe besteht darin, Standards für den medizinischen Bereich auszuarbeiten. Dazu passt es internationale Empfehlungen an den luxemburgischen Kontext an. Die Mitglieder des Conseil scientifique treffen sich vier- bis fünfmal im Jahr. Neben der „Santé de la femme“ verfügt der Rat über 16 weitere Arbeitsgruppen.



FOTO: WWW.PIQSELS.COM

Ein Leitfaden soll dazu beitragen, dass Geburten nicht gewaltvoller verlaufen als unbedingt nötig.

„Bei Personen, die im medizinischen Bereich arbeiten, löst der Vorwurf oft Staunen oder gar Unverständnis aus“, erklärte die Sexologin. „Man muss sich bewusst sein, dass auch die allerbeste Intention nie eine Form von Gewalt rechtfertigen kann“.

Was im Rahmen der Konferenz unter „Gewalt“ gefasst wurde, war eine große Bandbreite an Handlungen einerseits, andererseits aber auch Unterlassungen, die die psychische und/oder psychische Gesundheit der Patient*innen gefährden. Konkret kann das etwa heißen, dass die Patient*innen nicht ausreichend über einen an ihnen vorgenommenen Eingriff informiert wurden oder dieser durchgeführt wurde, ohne davor ihr explizites Einverständnis einzuholen. Was als Gewalt empfunden wird, ist von Fall zu Fall unterschiedlich, je nach Physiognomie, mentalem Zustand und sozio-kulturellem Hintergrund.

Doch so subjektiv das Erleben auch sein mag, die mentalen und körperlichen Konsequenzen, die eine Gewalterfahrung auf Betroffene haben kann, sind äußerst real. Sie können sich etwa in Form von Schuldgefühlen, Wut, mangelndem Selbstbewusstsein, Schlafstörungen, Ohnmachtsgefühlen, postpartalen Depressionen (also nach der Niederkunft), Ängsten, einem post-traumatischen Stresssyndrom, Essstörungen, einer Verkrampfung der Beckenbodenmuskulatur (Vaginismus) und Orgasmusstörungen manifestieren. Auch ein generelles Misstrauen gegenüber der Medizin kann eine Konsequenz sein.

Einzelnen betrachtet bestehe oftmals die Tendenz, von einem „Vorkommnis“ statt von „Gewalt“ zu sprechen, so die Sexologin Antoine. Genau diese Haltung drohe jedoch das Gewaltisiko weiter zu steigern, weil sie einer notwendigen Selbsthinterfragung des Personals im Wege stehe.

Der Gynäkologe Jean-Pierre Clees hat sich die Selbstreflexion seiner Arbeit mittlerweile zur Gewohnheit gemacht. Das war nicht immer so. Wie der Arzt im Rahmen der Konferenz erzählte, habe er erst wirklich angefangen, sich mit gynäkologischer Gewalt auseinanderzusetzen, als er gefragt wurde, der Arbeitsgruppe „Santé de la femme“ beizutreten. „Je mehr ich darüber nachdachte und je mehr ich mich umhörte, desto bewusster wurde mir, wie omnipräsent die Problematik ist.“ Das sei zum Beispiel auch dann schon der Fall, wenn Ärzt*innen ihren Patient*innen zu verstehen geben, nicht nachzuvollziehen zu können, weshalb sie überhaupt gekommen sind. „Wer zum Arzt geht, tut das aus einer Sorge heraus. Auch wenn diese sich als ungerechtfertigt herausstellt, muss der Patient unbedingt in seinem Empfinden ernst genommen werden“.

Erst nach und nach sei Clees sich der vielen Faktoren bewusst geworden, die das Schmerzempfinden beeinflussen können: „Eine Patientin, die aufgrund von Gerüchten bereits mit Ängsten in die Praxis kommt oder unter Schlafmangel leidet, wird sensibler auf Schmerz reagieren als eine, auf welche diese Fakto-

ren nicht zutreffen.“ Bereits der Umstand, dass man sich als Patient*in dem medizinischen Personal gegenüber unterlegen fühle, erhöhe die Schmerzempfindlichkeit.

Dem Facharzt war es indes wichtig, den Einflussraum seiner Zunft klar zu definieren. „Bei einer Geburt kann immer eine unerwartete Komplikation entstehen, darauf hat der Arzt keinen Einfluss. Was er beeinflussen kann, ist das Erleben der Patienten, indem er ausreichend kommuniziert.“ Es sei aber auch wichtig, sich der Faktoren bewusst zu sein, die medizinische Fachkräfte dazu veranlassen können, sich unnötig rabiatt zu verhalten, sagt Clees. Etwa Stress und Schlafmangel. Dem ließe sich unter anderem auf struktureller Ebene entgegenwirken, nicht zuletzt durch ausreichendes Personal.

Kommunikation und Respekt

Kommunikation, Einvernehmen und Respekt – das sind auch die Aspekte, auf die in den Empfehlungen des Conseil scientifique gepocht wird. Den medizinischen Fachkräften wird nahegelegt, Rücksicht auf Kenntnisse und Kultur der Patient*innen zu nehmen und bei Bedarf dieselben Erläuterungen mehrmals zu geben. Nach den Ausführungen der Mitglieder des Conseil scientifique plädierte Anne-Marie Antoine dafür, eine ganzheitliche Herangehensweise zu verfolgen. So genüge es beispielsweise nicht, dass Ärzt*innen für medizinische Gewalt sensibilisiert seien,

wenn Arzthelfer*innen und Bürokräfte weiterhin rücksichtslos mit den Patient*innen umgehen.

Was im Rahmen der Konferenz zu kurz kam, waren jene Bevölkerungsgruppen, die von medizinischer Gewalt im Allgemeinen und gynäkologischer Gewalt im Speziellen in noch stärkerem Maße betroffen sind: queere, trans, intergeschlechtliche und nicht-binäre Menschen. Zu Beginn der Konferenz stellte Brömmel klar, dass man sie keineswegs vergessen habe: Bei diesem ersten Event gehe es zwar allein um cis Frauen, den noch marginalisierteren Gruppen widme man sich in einem zweiten Schritt.

Diese Klarstellung mag nett gemeint gewesen sein, dennoch bekräftigt das „schrittweise“ Verfahren die Hierarchisierung medizinischer Forschung entlang einer angenommenen Norm. Wieso überhaupt eine „Santé de la femme“-Arbeitsgruppe einrichten, wenn doch gewusst ist, dass eine solche Formulierung diskriminierend ist? Wieso nicht von vorneherein einen intersektionalen Ansatz wählen? Wieso LGBTQ*-Personen immer hinten anstellen? In einem Leitfaden nicht von „femmes“ zu reden, wenn alle Menschen mit Vagina und gebärfähige Menschen betroffen sind, wäre ein wichtiger Anfang gewesen. Stattdessen nun also eine Rechtfertigung, weshalb man sich entschieden hat, nicht inklusiv vorzugehen. Man kann es drehen und wenden wie man will: Auch diese „vorläufige“ Exklusion ist eine Form von Gewalt.

BUCHREZENSION

Wessen Wille geschehe?

Claudine Muno

Es ist ein ewiger Widerspruch: Frauen verfügen über die Fähigkeit, Kinder in die Welt zu setzen. Über das Wann, Wo und mit Wem entscheiden aber auch 2022 noch immer andere – oftmals Männer. Warum das so ist und was sich ändern müsste, darüber schreiben Gesine Agena, Patricia Hecht und Dinah Riese in ihrem neuen Buch „Selbstbestimmt“.

Als im April 2020 aufgrund der Coronapandemie die Grenzen zur Ukraine geschlossen wurden, warteten in Kiew 46 Säuglinge ukrainischer Leihmütter darauf, von ihren „Bestell-Eltern“ abgeholt zu werden. Das Land hat eine liberale Haltung zur Leihmutterschaft, in der Hauptstadt allein bieten sechs Kliniken diese legale Dienstleistung für Menschen aus dem westlichen Ausland an. Demnach gehört die Ukraine, neben den USA, zu jenen Ländern, an die sich Menschen mit unerfülltem Kinderwunsch am häufigsten wenden. Zwischen den beiden Ländern gibt es aber große Unterschiede, was die finanzielle Entschädigung der austragenden Frauen angeht. Von den mehr als 20.000 Euro, die Bestell-Eltern für ein in der Ukraine geborenes Kind bezahlen, erhalten die Leihmütter laut dem Buch bisweilen kaum mehr als 1.000 Euro; der Rest geht an das vermittelnde Unternehmen.

Es ist ein kompliziertes und vielschichtiges Thema, dessen sich Gesine Agena, Patricia Hecht und Dinah Riese in ihrem kompakten, aber sehr ausführlichen Buch ange-

nommen haben. „Für reproduktive Rechte“ lautet der Untertitel und die Präposition lässt vermuten, dass es sich hier um ein Manifest handelt, das ganz im Sinne des Titels zu verstehen ist: „Selbstbestimmt“. Und das stimmt auch, aber das Buch geht noch darüber hinaus. Die drei Autorinnen engagieren sich für frauenpolitische Themen; Agena arbeitet als Politikwissenschaftlerin, Hecht und Riese als Redakteurinnen der in Berlin erscheinenden Tageszeitung „taz“. „Selbstbestimmt“ vertritt nicht nur eine politische Haltung, sondern erklärt auch sehr präzise und mit zahlreichen Beispielen, wie diese zustande kommt.

Als die Autorinnen die Recherchen für ihr Buch abschlossen, konnten sie nicht ahnen, dass die Lebensumstände der Leihmütter und der von ihnen geborenen Säuglinge in der Ukraine noch viel dramatischer werden würden als während der Pandemie. Weil das russische Militär im Zuge seiner Kriegsführung nicht davor zurückschreckt, Kinderkrankenhäuser zu beschießen, musste die Evakuierung der Babys organisiert werden. Währenddessen bangten Eltern aus China, Deutschland, Amerika oder Mexiko um ihre ihnen noch unbekannten Kinder.

Wer den titelgebenden Begriff „Selbstbestimmung“ in Bezug zu „reproduktiven Rechten“ liest, denkt neben der Leihmutterschaft vermutlich vor allem an Abtreibung. Die fünf Kapitel decken aber auch andere Bereiche ab, die nicht so sehr im Fokus der öffentlichen Debatte stehen, wie

Zwangssterilisation oder Müttersterblichkeit. Der deutschen Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Peggy Piesche zufolge betreffen reproduktive Rechte „alle Aspekte reproduktiver Gesundheit und das sexuelle Selbstbestimmungsrecht“, also das Recht, sowohl über die Anzahl der Kinder zu entscheiden als auch über die Umstände der Geburt.

„Wer Kinder bekommen soll und wer nicht, ist bis heute eng gekoppelt an Normvorstellungen und Hierarchien, entlang derer Gesellschaften organisiert sind.“

Einen besonders aufschlussreichen Einstieg ins Thema bietet der erste Beitrag zur Bevölkerungspolitik, der einen Bogen schlägt von den diesbezüglichen Überlegungen des britischen Ökonomen Thomas Malthus Ende des 18. Jahrhunderts über die Eugenik bis zur Pro-Choice Bewegung der Gegenwart. Der Text macht deutlich, inwiefern auch rassistische Motive und soziale Umstände auf das Recht der Frauen einwirken, über ihren Körper zu bestimmen. Dieser wird zum „Austragungsort“ religiöser und ethischer Konflikte. Und eine sehr persönliche und intime Entscheidung dadurch zur Machtfrage.

Immer wieder nehmen politische Regime aus den unterschiedlichsten Gründen Einfluss auf die Fortpflan-

zung. Während die chinesische Führung versucht, nach Jahrzehnten der Ein-Kind-Politik seine Bürger*innen zu mehr Nachwuchs zu ermutigen und bei der eigentlich verbotenen Leihmutterschaft „ein Auge zudrückt“, nehmen sie bei Uigur*innen Zwangssterilisationen vor. Der Anthropologe Adrian Zenz nennt dieses Vorgehen der chinesischen Regierung gar einen „demografischen Genozid“. Auch Demokratien sind vor dem Missbrauch staatlicher oder staatlich delegierter Macht nicht gefeit. In den USA wurden in einer privaten Hafteinrichtung der Einwanderungsbehörde überdurchschnittlich viele Hysterektomien, die Entfernung der Gebärmutter also, bei spanischsprachigen Migrantinnen durchgeführt. Die Frauen hatten im Vorfeld über Menstruationsbeschwerden geklagt.

Wenn sich Frauen vom Staat wahlweise gedrängt oder im Stich gelassen fühlen, helfen sie sich untereinander. Die Gruppe „Ciocia Basia“ aus Berlin verschickt Tabletten für einen sicheren medikamentösen Schwangerschaftsabbruch in alle Welt. Die meisten Anfragen kommen aus Polen und Südkorea. Vor ein paar hundert Jahren wären die Mitglieder der Gruppe für ihr Engagement womöglich als Hexen verbrannt worden.

Doch auch feministische Netzwerke können nicht alle auffangen, denen Unrecht widerfährt. Die Autorinnen scheuen nicht davor zurück, auch Widersprüche auszuloten. Während weiße Feminist*innen sich in der Pro-Choice-Bewegung vorwiegend für Schwangerschaftsabbrüche engagier-



Decken in ihrem Buch auch Aspekte ab, die nicht so sehr im Fokus der öffentlichen Debatte stehen, wie Zwangssterilisation oder Müttersterblichkeit: Die Autorinnen Gesine Agena, Patricia Hecht und Dinah Riese.



Foto Agena: © Mina Schmidt, Foto Hecht und Riese: © Sonja Trabandt

ten, mussten „Schwarze, migrantische und Frauen of Color“ um das Recht streiten, überhaupt Kinder haben zu dürfen. Die afroamerikanische Bürgerrechtlerin Angela Davis kritisierte, dass weiße Feminist*innen es versäumt haben, die eigene Bewegung selbstkritisch zu beobachten und deshalb nicht „verstanden, warum so vielen ihrer Schwarzen Schwestern ihre Sache eher verdächtig schien“. Und manchmal reden Frauen auch gar nicht, noch nicht einmal untereinander, sondern schweigen sich aus, zum Beispiel über Fehlgeburten oder auch Gewalt während der Geburt, die laut Statistiken jede zweite von ihnen erlebt, etwa durch übergriffiges und gewaltsames Verhalten des Personals im Kreißsaal (siehe auch den Artikel über Gewalt in der Gynäkologie und Geburtshilfe in diesem Dossier: „Erst das Staunen, dann die Selbstkritik“).

Während für Frauen im globalen Norden also sowohl der unerfüllte Kinderwunsch, wie die Suche nach einer Abtreibungsklinik oftmals wie ein Spießrutenlauf anmutet, werden Frauen im globalen Süden mit Kampagnen dazu aufgefordert, weniger Kinder zu bekommen. Aus dem Kolonialismus hat sich die Vorstellung herübergerettet, dass es gegen Armut hilft, auf Kinder zu verzichten. Nur wurden diese Kampagnen weitgehend ohne Mitwirken der Länder konzipiert, für die sie bestimmt sind. Frauen werden Implantate einsetzt,

während die verhältnismäßig weniger aufwändige und riskante Sterilisation des Mannes kaum thematisiert wird.

Hingegen ist Sterilisation die weltweit gebräuchlichste Verhütungsmethode für Frauen. Die Autor*innen erklären, wie die Initiative „Family Planning 2020“, die größte Kampagne zur globalen Familienplanung, zwar armen Frauen Zugang zu Kontrazeption verschafft und die Müttersterblichkeit verringert, aber auch zahlreiche Nachteile aufweist. Den Frauen werden oft lang wirkende Methoden und Präparate wie Hormonimplantate zugemutet, deren Entfernung nicht geregelt ist und die teilweise starke Nebenwirkungen haben. Initiiert haben diese Kampagne übrigens Melinda und Bill Gates, was danach zur Grundlage für zahllose Verschwörungsmymen wurde.

Wenn Frauen mit Behinderung einen Kinderwunsch haben, wird Bevormundung laut den Buchautorinnen „als Sorge getarnt“. Weiße Akademikerinnen versucht man von Abtreibungen abzubringen, behinderten Frauen rät man dazu. In Deutschland gibt es darüber hinaus nur wenige Spezialpraxen, die für behinderte Frauen barrierefrei zugänglich sind. Alleinstehende Frauen, homosexuelle Paare oder queere Menschen mit Kinderwunsch müssen ebenfalls etliche

Hürden überwinden, oder zumindest ein paar Landesgrenzen. „Wer Kinder bekommen soll und wer nicht, ist bis heute eng gekoppelt an Normvorstellungen und Hierarchien, entlang derer Gesellschaften organisiert sind“, so die Autorinnen.

Auf der Strecke bleibt in jedem Fall die Selbstbestimmung, womit wir wieder beim Anfang wären. „Reproduktive Rechte sind ein Seismograf für den Zustand der jeweiligen Demokratien“, heißt es im Vorwort. Der vor kurzem öffentlich gewordene Entwurf einer Urteilsbegründung des Obersten Gerichtshofs der USA, wonach das liberale Abtreibungsrecht des Landes gekippt werden soll, scheint dies einmal mehr zu bestätigen.

So spielen bei reproduktiven Fragen meist ideologische, religiöse oder marktwirtschaftliche Überlegungen eine große Rolle, nicht jedoch die Interessen, das Wohlbefinden oder die körperliche Integrität der Person, die das Kind austrägt. Besonders perfide ging das NS-Regime vor: Der Beruf der Hebamme wurde aufgewertet, was vermeintlich sowohl den Gebärenden als auch den Geburtshelferinnen zugutekommen sollte, aber die

Maßnahme war in erster Linie darauf gerichtet, dass Hebammen als vermeintlich „nicht lebenswert“ eingestufte Säuglinge melden sollten.

Jede*r will mitreden, allen voran Religion und Politik, nur miteinander geredet wird zu wenig. 2019 verglich Papst Franziskus Abtreibung mit einem „Auftragsmord“ – eine solche Einschätzung macht eine ergebnisoffene Debatte von vornherein unmöglich. Hingegen liefert „Selbstbestimmt“ für eine solche Debatte eine gute Grundlage, weil die Autor*innen auf Fakten setzen, statt auf Meinungen, auch Widersprüche nicht scheuen und Zusammenhänge aufzeigen, die wenig Aufmerksamkeit erfahren. Agena, Hecht und Riese setzen auf Logik statt auf Ideologie, und das ist zweifellos die große Stärke dieses Buches.

Gesine Agena, Patricia Hecht, Dinah Riese: Selbstbestimmt. Für reproduktive Rechte. Wagenbach Verlag, 208 Seiten.

POLITIK

TIERVERSUCHE

Das geht auf keine Kuhhaut

Isabel Spigarelli

Tierversuche für kosmetische Inhaltsstoffe sind in Europa verboten, werden über die Chemikalienverordnung aber trotzdem angeordnet. Die Europäische Bürger*inneninitiative „Save Cruelty Free Cosmetics“ will dem ein Ende bereiten. Angeblich will dies auch die EU-Kommission. Die jedoch ist mitverantwortlich für das fortdauernde Problem – und das seit vielen Jahren.

Auf der Packung der Gesichtsschmierung prangt ein Häschen. Mit gutem Gewissen schmiert man sich die Creme auf Nase und Wangen, denn das Produkt ist „Cruelty Free“. Für die eigene Pflegeroutine mussten also weder Hasen noch Mäuse oder Ratten leiden. Nach einem Blick ins Internet mischt sich unter den Duft der Lotion allerdings die Gewissheit, dass Kosmetik vielleicht doch nicht ganz so tierfreundlich ist, wie gedacht.

Im August letzten Jahres starteten die „European Coalition to End Animal Experiments“ (ECEAE) und weitere Tierrechtsverbände die Europäische Bürger*inneninitiative „Save Cruelty Free Cosmetics“ (EBI). Darin fordern die betreffenden Organisationen die Einhaltung und Stärkung des Kosmetik-Tierversuchsverbots, die Umgestaltung des EU-Chemikalienrechts ohne Tierversuche sowie die Erarbeitung eines konkreten Plans zum europaweiten Ausstieg aus Tierversuchen. Noch bis Ende des Jahres

kann man diese Forderungen mit einer Unterschrift unterstützen. Werden auf diese Weise bis Fristende eine Million Unterzeichnungen gesammelt und dabei zugleich in mindestens sieben EU-Ländern bestimmte Schwellenwerte erreicht, muss sich die EU-Kommission mit den Forderungen auseinandersetzen.

All das, obwohl in der Europäischen Union Tierversuche für kosmetische Fertigzeugnisse seit 2004 und für kosmetische Inhaltsstoffe seit 2009 verboten sind. Seit 2013 gilt zudem ein Handelsverbot für alle Kosmetikprodukte, die an Tieren getestet wurden. Die Tierrechtler*innen brauchen aber nicht etwa Nachhilfeunterricht in EU-Recht, sondern verweisen mit ihrer Initiative auf die Widersprüche zwischen den Verboten und der Chemikalienverordnung Reach, die seit Juni 2007 ebenfalls gilt. Laut der Verordnung dürfen innerhalb Europas nur noch chemische Stoffe in den Verkehr gebracht werden, die vorher geprüft und registriert worden sind. Das gilt zur Zeit auch für Stoffe, die unter anderem in der Kosmetik verwendet werden. Somit ermöglicht die Reach-Verordnung weiterhin Tierversuche für kosmetische Inhaltsstoffe. Die Organisation und Kontrolle des Verfahrens übernimmt die Europäische Chemikalienagentur (Echa). Die Echa rät zur Vermeidung von Tierversuchen, gibt hierfür sogar Tipps, etwa zum Datenabgleich oder zur Weitergabe von Informationen zu alternativen

Testverfahren. Gleichzeitig ordnet sie aber auch Tierversuche an, wie ein rezentes Beispiel zeigt.

Schlupfloch Chemikaliengesetz

Ein Beispiel ist die Herstellung von Sonnencreme. Darüber kam es im Jahr 2018 zum Konflikt: Die Echa trug dem deutschen Unternehmen „Symrise“ Studien an Ratten und Hasen auf, um die Toxizität des chemischen UV-Filters Homosalat zu prüfen. Es handelt sich hierbei um einen Stoff, der ausschließlich in der Kosmetik eingesetzt wird. „Symrise“ ging gegen die Anordnung vor, argumentierte mit dem Tierleid, bestehenden Tierversuchsverböten für Kosmetik und verwies auf die befürchtete Schädigung des Firmenimages. Ohne Erfolg: Die Beschwerdekammer der Echa lehnte die Aufhebung der verordneten Tierversuche ab und begründete ihre Entscheidung mit dem Schutz der Arbeiter*innen, die während der Produktion mit der Substanz in Berührung kommen. Der Europäische Gerichtshof, der daraufhin über den Fall beriet, gab der Echa im Juli 2021 Recht.

Im Jahr 2018 legte die EU-Kommission ihren letzten Jahresbericht über Tierversuche zu Forschungszwecken vor. Damals wurden über das ganze Jahr verteilt insgesamt 10,6 Millionen Tiere für die Forschung verwendet. 18 Prozent der Tierversuche fanden, wie im Fall von „Symrise“, zu regula-

torischen Zwecken statt, zur Prüfung chemischer Substanzen. Tierversuche sind in der EU in vier Stufen klassifiziert: mild, moderat, schwer und „non-recovery“. In ihrem Dossier „Making the use of animals in science more transparent“ definiert die EU Tierversuche der Kategorie „schwer“ als Tests, die starke Schmerzen, Leiden, Not und moderate Langzeitfolgen bei den verwendeten Tieren verursachen. 2018 wurden auf EU-Ebene 1,06 Millionen Tierversuche dieser Kategorie zugeordnet, darunter acht Prozent der Versuche zur Regulierung chemischer Stoffe. In den Statistiken der EU ist nicht aufgeschlüsselt, wie oft letztere bei der Kosmetikherstellung durchgeführt wurden.

Allein die Möglichkeit, dass ein Zusammenhang zwischen beiden Feldern bestehen kann, ist für Tierrechtler*innen ein Skandal. Tilly Metz spricht der woxx gegenüber von einer Inkohärenz zwischen zwei Gesetzgebungen. „Einerseits besteht das Verbot der Tierversuche für Elemente, die in Kosmetikprodukten sind, andererseits sind wir verpflichtet die Personen, die mit diesen Substanzen in Berührung kommen, zu schützen.“ Es brauche eine Überarbeitung.

Die Reach-Verordnung wird laut Metz ab Ende 2022 umformuliert. Bis dahin bieten die inkohärenten Gesetzgebungen vor allem Großkonzernen weiterhin Schlupflöcher, wie die Tierrechtsaktivistin Michèle Dressel im Gespräch mit der woxx

Einige Unterstützer*innen von „Save Cruelty Free Cosmetics“ stellen die Nützlichkeit von Tierversuchen allgemein in Frage, nicht nur im kosmetischen Bereich.



COPYRIGHT: ÄRZTE GEGEN TIERVERSUCHE

betont. „Als große Firma kannst du es dir zur Zeit noch aussuchen: Du kannst dich hinter dem Chemikaliengesetz verstecken, wenn du noch Tierversuche machst, oder mit vermeintlich tierversuchsfreier Kosmetik werben“, so die Medienbeauftragte bei „Ärzte gegen Tierversuche“. Sie unterstützt die Bürger*inneninitiative: „Das Gesetz muss so wasserdicht sein, dass so etwas nicht mehr möglich ist – Punkt. Ohne Schlupfloch, ohne Grauzone.“ Für kleinere Naturkosmetikhersteller*innen sei diese Situation belastend, sie stünden unter Druck, weil sie alles auf Kosmetik ohne Tierversuche gesetzt hätten.

Metz betont, dass solche Schlupflöcher eigentlich nicht vorhanden sein dürfen. Sowohl in der Reach-Verordnung als auch in der EU-Direktive zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere von 2010 werde unmissverständlich festgehalten, dass das Ziel der EU „der progressive und endgültige Ausstieg aus den Tierversuchen“ sei. Die Abgeordnete plädiert für die strikte Anwendung dieser Texte und erinnert an eine Resolution des EU-Parlaments, die im September 2021 verabschiedet wurde: Darin wird ein europäischer Aktionsplan zur Abschaffung von Tierversuchen gefordert. Des Weiteren wird die Echa dazu aufgerufen, eine Strategie zur Reduzierung und Ersetzung von Tierversuchen zu erarbeiten. Sie soll zudem unverzüglich gezielt in Methoden zur Prüfung der

Toxizität investieren, die ohne Tiere auskommen.

Die Inkohärenz zwischen der Reach-Verordnung und den Verboten von Tierversuchen in der Kosmetik besteht inzwischen seit über zehn Jahren. Tilly Metz bestätigt, dass nicht zuletzt die Lobbyarbeit der betreffenden Unternehmensbranchen dahintersteckt. „Natürlich geht es um Geld, da brauchen wir uns nichts vorzumachen“, sagt sie. „Ich werde auf Twitter heftig attackiert, wenn ich mich gegen Tierversuche ausspreche.“ Sie bestätigt auch, dass die Inkohärenz der beiden Gesetze am politischen Willen, entschlossen gegen Tierversuche vorzugehen, zweifeln lässt: „Die EU-Direktive zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere ist von 2010. Wir sagen also seit zwölf Jahren, dass unser Ziel der Ausstieg aus dem Tierversuch ist.“ Die Praxis sehe indes anders aus: „Die Zahlen zeigen, dass jährlich nach wie vor Millionen von Tieren für Tierversuche verwendet werden.“

Alternativen und Wimperntusche

Metz weiß viele Alternativen zu Tierversuchen in der Medizin aufzuzählen. Deren Effizienz wird vom „Animal Experimentation Ethics Committee“ (AEEC) der Universität Luxemburg allerdings relativiert. Besonders in der Grundlagen- und präklinischen Forschung sei es zur

Zeit unmöglich, komplett auf Tierversuche zu verzichten, versichert das Komitee auf Nachfrage der woxx. Zugleich bestätigt man, dass es durchaus Forschungsmethoden ohne Tierversuche gibt, zum Beispiel in vitro oder durch Computeranwendungen. Das „Luxembourg Centre for Systems Biomedicine“ und das „Department of Life Sciences and Medicine“ der Universität Luxemburg seien bei der Entwicklung von Alternativen ganz vorne mit dabei. „Trotzdem können alle verfügbaren Modelle, die einen lebenden Organismus nachbilden, nie die Komplexität eines kompletten, lebenden Säugetiers nachstellen, geschweige denn die Entstehung und die Entwicklung von Krankheiten“, so das AEEC.

Das Komitee gewährleiste, dass die Tierversuche an der Universität Luxemburg mit der nationalen Gesetzgebung zum Schutz von Tieren, die für Forschungszwecke verwendet werden, und dem Tierschutzgesetz übereinstimme, versichert man beim AEEC. Laut einem Bericht des Landwirtschaftsministeriums wurden 2020 in Luxemburg insgesamt 5.457 Tiere für Forschungszwecke genutzt. Der Großteil waren Mäuse (87,50 Prozent) und wurden zur medizinischen Grundlagenforschung (72,62 Prozent) verwendet. Luxemburg verfolge, so das AEEC, in Sachen Tierversuche das 3R-Prinzip (Replace, Reduce, Refine). Hiernach sollen Tierversuche nach Möglichkeit durch andere Methoden

ersetzt, die Anzahl von Tests an Tieren reduziert und das Leid von Labortieren vermieden werden.

Für Michèle Dressel und Tilly Metz sind Argumente wie die vom AEEC schwer nachvollziehbar. Sie fragen sich, inwieweit Erkenntnisse, die durch Tierversuche gewonnen werden, überhaupt auf den Menschen übertragen werden können. Das Thema wird in der Forschung kontrovers diskutiert. Im Hinblick auf Kosmetik stellt das bestehende Verbot von Tierversuchen klar: Sie sind verzichtbar. Schlussendlich stellt sich die Frage, wie wichtig die Stoffe sind, für die die Echa Tierversuche einfordert, weil es keine alternativen Prüfungsverfahren gibt. Könnte, zumindest im kosmetischen Bereich, auf ihren Einsatz verzichtet werden? Das sind Fragen, die auch Tilly Metz umtreiben, die sich trotz aller Widrigkeiten weiter gegen Tierversuche einsetzen will: „Brauchen wir für Wimperntusche noch so viel Innovation, die Leiden verursacht? Das ist eine entscheidende Frage.“

Auf forum.lu gibt es ein Interview mit Michèle Dressel über die EBI „Save Cruelty Free Cosmetics“ mit Fokus auf die Bürger*inneninitiative, geführt von Isabel Spigarelli.

HONDURAS

Ein neuer Wind

Knut Henkel

Wie erhofft, treibt die neue Regierung unter Präsidentin Xiomara Castro demokratische Reformen im zentralamerikanischen Honduras voran. So wurde die gesetzliche Grundlage für die umstrittenen Sonderwirtschaftszonen „Zede“ annulliert.

Auf der Rangliste der Pressefreiheit rangiert Honduras derzeit auf Platz 165 der insgesamt 180 gelisteten Länder. Das ließ die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ am 3. Mai, dem Welttag der Pressefreiheit, wissen: Für Journalistinnen und Journalisten sei das Land eines der gefährlichsten auf dem ganzen Kontinent, sie würden „regelmäßig angegriffen, Ziel von Schikanen und Einschüchterungskampagnen, Morddrohungen ausgesetzt und ins Exil gezwungen“. „Reporter ohne Grenzen“ nennt als ein grundlegendes Problem die Konzentration größerer Medien in den Händen multinationaler Konzerne und kleinerer in denen der politisch einflussreichen Klasse; dem Medienpluralismus tue das nicht gut. Ein weiteres Problem sei, dass Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten kaum geahndet werden.

Dem stimmt Dina Meza zu: „Mehr als 90 Kolleginnen und Kollegen starben zwischen Oktober 2001 und Oktober 2021 durch Attentate und

Anschläge“, so die Redakteurin und Gründerin von „Pasos del Animal Grande“ (Schritte des großen Tiers), einer Zeitung, die sich für Grund- und Menschenrechte einsetzt. Um diese steht es nicht gut in Honduras. „Von den mehr als 90 Journalistenmorden wurde nur eine Handvoll aufgeklärt, in vier Fällen landeten die Täter im Gefängnis, nicht aber die Auftraggeber“, erläutert Meza das grundlegende Problem der Straflosigkeit.

Gegen diese will die seit Ende Januar amtierende Präsidentin Xiomara Castro vorgehen (siehe auch den Artikel „Hohe Erwartungen an Castro“ in woxx 1669). Mittlerweile hat sie laut Meza auch erste Schritte hierzu unternommen. Mehr Schutz für Berichterstatterinnen und Berichterstatter soll es demnach künftig geben. Ein eigener Etat für den „Nationalen Schutzmechanismus“ wurde ebenfalls eingerichtet. Damit will man Personen schützen, die wegen ihres Engagements für Menschenrechte und Meinungsfreiheit bedroht werden. Meza ist mit den zuständigen Regierungsstellen in Kontakt. In diesem sind im Haushalt mehr Ausgaben für Soziales, Bildung und die Justiz vorgesehen. Erfreulich ist laut Joaquín Mejía auch das Tempo, das die neue Regierung bei der Initiierung ihrer Reformen vorlegt: „In der Polizei weht bereits ein neuer Wind“, so der Menschenrechts-

anwalt und Mitarbeiter des Jesuitischen Forschungszentrums „Eric-SJ“.

Zum Sicherheitsminister hat Präsidentin Castro den ehemaligen Polizeichef Ramón Sabillón ernannt. Der hatte zuvor fünf Jahre im US-amerikanischen Exil verbracht und genießt das Vertrauen der aktuellen US-Regierung. Sabillón floh 2016 aus Honduras, weil er um seine Sicherheit fürchtete. Er war für die Verhaftung hochrangiger Drogenhändler verantwortlich gewesen, die Verbindungen zu honduranischen Politikern hatten. Auch der neue Polizeichef Alexis Galo Maldonado steht für den Wandel. Und die Armee soll fortan keine zivile Aufgaben mehr wahrnehmen.

Dem Netzwerk für investigativen Journalismus „Insight Crime“ zufolge sind die honduranischen Ordnungskräfte jedoch weiterhin stark von Angehörigen der organisierten Drogenkriminalität durchsetzt. Sabillóns Vorgänger als Polizeichef etwa, Juan Carlos Bonilla Valladares, wurde von US-Staatsanwälten im Jahr 2020 beschuldigt, Kokainlieferungen für den Drogenring von Juan Antonio „Tony“ Hernández abgesichert zu haben, dem Bruder des von 2014 bis 2022 amtierenden Präsidenten Juan Orlando Hernández.

Viel wichtiger als die Personalwechsel auf der Führungsebene sei die Überwindung der Straflosigkeit,

sagt Mejía mit Blick auf Valladares' Auslieferung wegen Drogenhandels im April an die USA: „Das hat einen Katalysatoreffekt, denn Juan Orlando Hernández hatte nicht nur den ganzen Staat im Griff, sondern auch seine Partei“, die Nationale Partei. „Er war der Kopf der Schlange, die sich ohne ihn nur noch windet“, so der Jurist.

„Von den mehr als 90 Journalistenmorden wurde nur eine Handvoll aufgeklärt, in vier Fällen landeten die Täter im Gefängnis, nicht aber die Auftraggeber.“

Eine direkte Folge dieser „Kopflosigkeit“ der jetzigen Opposition ist, dass die neue Präsidentin im Parlament auf deutlich weniger Widerstand bei der Durchsetzung ihrer Gesetzesvorhaben trifft. „Das war schon bei der Annullierung des sogenannten Geheimnisgesetzes so, für die eine breite Mehrheit gestimmt hat“, sagt Mejía. Das 2014 in Kraft getretene „Gesetz zur Klassifizierung öffentlicher Dokumente mit Bezug zur nationalen Sicherheit und Verteidigung“ diente vor allem der Verschleierung und sorgte für politische Intransparenz.



Will auch gegen die Straflosigkeit im Land vorgehen: Die honduranische Präsidentin Xiomara Castro am 6. Mai in ihrem Amtssitz in Tegucigalpa.

FOTO: EPA-EFE/GUSTAVO AMADOR

Mejía hält dessen Streichung im März für einen entscheidenden Schritt, um Straflosigkeit und Korruption in Honduras zu bekämpfen.

Auch dass die gesetzlichen Grundlagen zur Errichtung sogenannter „Zonen für Beschäftigung und wirtschaftliche Entwicklung“ (Zonas de empleo y desarrollo económico; Zede) annulliert wurden, wertet der Anwalt als einen solchen Schritt. Gegen diese Sonderwirtschaftszonen hatte es 2021 große Proteste gegeben, denen sich sogar die katholische Kirche anschloss, weil sie Grundrechte der Bevölkerung verletzt sah. „Die Regierung und das Parlament hatten die Zede gegen die Bestimmungen der Verfassung durchgesetzt“, so Mejía. Diese nämlich schreibe vor, dass nationales Territorium nicht ohne ein Referendum veräußert werden darf. Ein Gesetz aus dem Jahr 2013 zur Errichtung solcher Zonen lieferte die Grundlage dafür, dass diese nicht mehr vom honduranischen Staat, sondern als weitgehend autonome Gebiete mit ei-

genen Gesetzen von internationalen Investoren verwaltet werden können. Ein verfassungsmäßiges Referendum hierzu habe es jedoch nie gegeben.

Am weitesten fortgeschritten ist die Zede Próspera auf der Insel Roatán, gegenüber von der Bucht von La Ceiba, einem touristischen Zentrum des Landes. Das Gesetz zu den Zede schrieb vor, die Sonderwirtschaftszonen in Regionen anzusiedeln, die wenig bevölkert und ökonomisch schwach entwickelt sind. „Das ist aber mitten im Mekka des honduranischen Tourismus nicht der Fall und Próspera wurde nicht, wie das Gesetz es vorschrieb, vom Kongress offiziell genehmigt“, sagt der Menschenrechtsanwalt Mejía.

Die vier existierenden Zede wurden über die Köpfe der dort lebenden Bevölkerung hinweg errichtet. Zumindest die Art und Weise, wie die afroindigene Minderheit der Garifuna übergangen wurde, ist laut Experten wie der honduranischen Juristin Andrea Nuila illegal gewesen. Die auf

Roatán lebenden Garifuna fallen unter die Bestimmungen der von den Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation ILO verabschiedeten Konvention 169 zum Schutz indigener Völker.

„Es hat nie Informationsveranstaltungen über Próspera gegeben, die Garifuna sind nicht gefragt worden, ob sie mit der Zede einverstanden sind“, sagt Nuila, die eine Doktorarbeit zu den Zede in Honduras schreibt. Próspera ist als private „Charter City“ konzipiert. Der praktisch unabhängige Stadtstaat mit privater Regierung und eigener steuerlicher, regulatorischer und rechtlicher Struktur sei nach den Konzepten des US-amerikanischen Ökonomen Paul Romer geplant, so Nuila. Romer hatte 2009 vorgeschlagen, in wachstums- und strukturschwachen Ländern als Mittel zur Armutsbekämpfung solche Sonderverwaltungszone einzurichten.

Nicht viel anders liegt der Fall in den drei weiteren Zede, Morazán, Orquidea und Mariposa. Sie werden vo-

raussichtlich geschlossen, was einem Erfolg der Protestbewegung gleichkäme und der Einlösung eines Wahlversprechens Castros. Deren bisherige Amtszeit hätte Mejía zufolge kaum besser laufen können. Nur die Rolle ihres Ehemanns, des von 2006 bis 2009 amtierenden ehemaligen Präsidenten Manuel Zelaya, sei problematisch. „Offiziell ist er nur Berater seiner Frau Xiomara Castro“, so Mejía, der aus vertraulicher Quelle wissen will, dass Zelaya auch Kabinettsitzungen leitet: „Das ist ein Risiko für die Legitimität der Präsidentin und kein gutes Signal für die Redemokratisierung von Honduras.“

Knut Henkel berichtet für die woxx aus Lateinamerika.



DER LETZTE LINKE KLEINGÄRTNER, TEIL 42

Salat fürs Proletariat

Roland Röder



„Komm in die Ordnung“ ist ein Spruch, den der letzte linke Kleingärtner auf dem Fußballplatz wie in seinem Garten kultiviert. Vielleicht wird so bald sogar die Arbeiterklasse wieder reformiert.

„Diese Kolumne wird Ihnen präsentiert von ‚Amerikanischer Brauner‘ und ‚Rucola‘, müsste eigentlich hier stehen. Denn am liebsten hätte ich erstmal einen leckeren Salat aus meinem Kleingarten der Vielfalt gegessen, um dann gestärkt diese Kolumne schreiben zu können. Doch soweit ist es noch nicht ganz. Da ich ohne Gewächshaus arbeite, zeigt sich zwar schon recht viel von dem gesäten Grünzeug, aber bis zur Ernte muss ich mich ein paar Tage oder sogar Wochen gedulden.

Rucola ist eine Salatsorte, die in den vergangenen Jahren in Mode gekommen ist, sicherlich auch als Resultat der Kolumnenfolge „Rucola radikal“ in woxx1507/08. Der Vorteil dieses Gewächses ist, dass es auf nahezu jedem Boden wächst und kurz nach dem Säen aufgeht. Diese Art und Weise des Wachstums erinnert mich an den preußisch-militärischen Stehschritt. Aber der Geschmack entschädigt für die irritierende Zackigkeit. Wo Licht ist, gibt es natürlich Schatten. So schnell Rucola Blattwerk zum Essen erzeugt, so rasch ist es mit der Herrlichkeit wieder vorbei: Die Pflanze wächst ratzfatz aus. Und dann ist Schluss.

Vom Namen her gewöhnungsbedürftig ist die Salatsorte „Amerikanischer Brauner“. Es handelt sich dabei um einen Pflücksalat, der im Gegensatz zu Rucola nicht schnell auswächst und über Wochen hinweg eine enorme Menge an Blättern erzeugt. Ich pflücke jede Pflanze bis auf ihr Herz ab. Das muss stehen bleiben, weil es dafür sorgt, dass nach wenigen Tagen schon wieder essbares Blattwerk auf den Kleingärtner wartet. Er gehört in die aus Lifestyle-Magazinen bekannte Kategorie der „knackigen, frischen Salate“. Das sind jene Salatsorten, die gesundheitsbewusste Metropolenbewohner ohne Bezug zum Land oder gar zur Arbeiterklasse – die es zwar nicht mehr gibt, sich in einer Kolumne aber immer gut anhört – bevorzugt goutieren, nachdem sie aus dem Fitnessstudio kommen. Und was für diese Schickimickis gut ist und auf deren Teller kommt, ist mir recht. Denn insgeheim träumt doch jeder Kleingärtner davon, so zu sein, wie „die da“ in der Stadt. Der Name dieser Sorte, die seit Jahren mein Lieblingssalat ist, bezieht sich auf die rot-braune Färbung des üppigen Blattwerks. Wer andere Assoziationen hat, kann auch glücklich werden auf Erden, liegt aber daneben.

Wo wir schon bei Assoziationen sind – das Wort hat eben jemand erwähnt, ich greife es nur auf – eigentlich ist ein Kleingärtner gerne jemand, der aus seinen gewundenen

Assoziationen keinen Hehl macht und den Menschen in der Welt außerhalb seines Gartens gerne damit bedenkt.

„Komm in die Ordnung“ meint also das Praktizieren taktischer Formationen.

So etwa mit dem Ausruf „Komm in die Ordnung“. Der hat auf allen Fußballplätzen der Welt in jeder Sprache seinen Platz. Trainer wie Traineeinnen geißeln damit insbesondere im Jugendbereich die ihnen Anvertrauten. – Exkurs: Schließlich spielt man nicht aus reinem Spaß mit der runden Kugel, sondern um zu gewinnen. „Ich will Spaß haben“ oder „Dabei sein ist alles“ sind ziemlich bescheuerte Formulierungen, um die eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten zu über-tünchen. Würden die Menschen, die diese Zeitung machen, dies „nur zum Spaß“ tun, dann käme sie zum einen nicht Woche für Woche pünktlich heraus, zum anderen stünde nicht viel Gescheites drin. Exkurs Ende.

„Komm in die Ordnung“ meint also das Praktizieren taktischer Formationen im Fußball oder einer anderen Teamsportart; aber nicht zum Spaß, sondern um zu siegen. Ein Team, das dies gut beherrscht, kann eigene technische Unzulänglichkeiten wenigstens zum Teil kompensieren

und sich so tendenziell auf die Gewinnerseite des Lebens gruppieren. – Was hat das jetzt mit dieser Gartenkolumne zu tun? Danke für den Hinweis.

„Komm in die Ordnung“ rief ich unlängst meinem Boden zu und gab ihm damit zu verstehen, er solle sich auf das Legen der Kartoffeln für die neue Ernte vorbereiten. Aber nichts geschah. Der Boden verweigerte sich meinen Befehlen. Also musste ich ran. Erstmal Quecken als Wurzelunkraut entfernen, wobei eine Grabgabel statt eines Spatens die klügere Wahl ist, denn mit dem Spaten zerteilt man die Wurzelunkräuter nur und motiviert sie damit zum Wiederaustrieb. Ist das Unkraut draußen, wird Kompost eingearbeitet und, sofern vorhanden, Kuh-, Pferde- oder Hühnermist. Damit Kompost und Mist beim Ausbringen der Kartoffeln gut verrottet sind, was die Nährstoffaufnahme begünstigt, empfiehlt es sich, mit der Bodenvorbereitung bereits im Herbst zu beginnen. Dann brauche ich im Frühjahr den Boden nur noch leicht aufzuhacken.

Soweit also die Theorie von „Komm in die Ordnung“. In der Praxis ist es wie im Fußball. Von 90 Spielminuten bewegen sich die Akteure und ihr Ball in mindestens zwei Dritteln der Zeit unabhängig von jeder vorher mit dem Schlachtruf „Komm in die Ordnung“ eingehämmerten Theorie. Genauso verhält es sich im Garten. All die wohl dosierten und mir bestens bekannten Schritte der Bodenvorbereitung habe ich wieder aufs Frühjahr verschoben, statt sie, wie geplant, bereits vergangenen Herbst zu machen. Der Kleingärtner ist halt auch nur ein Mensch. Wer hätte das gedacht.

Planvolle Verrottung: Auch ein Komposthaufen will gut organisiert sein.



FOTO: TRAUMRUNE / WIKIMEDIA COMMONS / CC BY 3.0

Drei Praxistipps:

1. „Komm in die Ordnung“ trägt dich durchs Leben.
2. Lass dich von „Amerikanischer Brauner“ salatechnisch durch den Sommer tragen.
3. „Rucola“ ist kein Schweizer Hustenbonbon.

EVENT



John Eliot Gardiner
wird als Artist in
Residence Brahms
und Bach aufführen.

KLASSISCHE MUSIK

Zurück in den Saal!

Raymond Klein

Das Programm der Saison 2022-23 der Philharmonie liegt jetzt vor. Man setzt auf einen Ablauf ohne Lockdown sowie auf altes und neues Publikum. Ein kurzer Überblick.

Kehrt der Konzertbetrieb in der Philharmonie kommende Saison zur Normalität zurück? Nach zwei von Covid-19 überschatteten Jahren gibt sich der Leiter des Orchestre philharmonique du Luxembourg (OPL), Gustavo Gimeno, nachdenklich: „In dieser Zeit ist mir mehr denn je bewusst geworden, wie wichtig die Zuhörerinnen und Zuhörer sind, und wie stark ihre Anwesenheit einen inspirieren kann“, zitiert ihn das Pressedossier zur Vorstellung der Saison 2022-23. Auf den ersten Blick sieht die Programmbroschüre aus wie immer: Breitformat und über 300 Seiten dick. Doch diesmal werden die Konzerte nicht nach Abonnements gruppiert vorgestellt, sondern in chronologischer Reihenfolge (für die Abos gibt es ein gesondertes Faltblatt). Ein Vorteil mag sein, dass man im Falle eines erneuten Lockdowns besser die Übersicht behält, indem man einfach die Seiten für die betroffenen Wochen aus der Broschüre reißt.

Schwarzer Humor beiseite: Diesmal fängt das gedruckte Programm

(auch online verfügbar) wirklich mit dem ersten Event an: Die Uraufführung des „Percussion Concerto“ von Daniel Bjarnason, interpretiert von Martin Grubinger und dem OPL unter der Leitung Gimeno am 16. September. Es folgen Hunderte von Konzerten, über die wir hier nur eine schnelle Übersicht geben können. Auf Seiten der Komponist*innen stechen die Sinfonien Gustav Mahlers ins Auge (2., 6. und 7.) sowie das Felix Mendelssohn gewidmete Abo „Face-à-face“ (mit Erläuterungen auf Englisch). Von Johannes Brahms werden alle vier Sinfonien aufgeführt – die Konzerte sind Teil des „Artist in residence“-Programms von John Eliot Gardiner. Der für seine Barockeinspielungen berühmte Dirigent wird unter anderem auch die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach interpretieren. Auch der zweite Residenzkünstler, András Schiff, wird von Bach sechs Klavierkonzerte auführen – als Pianist und Dirigent in einer Person. Beide Bach-Abende sind Teil des „Voyage dans le temps“-Abos, für das die Philharmonie in dieser Saison lauter große Namen der alten Musik verpflichtet hat.

Im traditionellen „Ciné Concerts“-Abo gibt es neben Klassikern wie Fantasia und The Iron Mask auch etwas ganz Besonderes: den Film „Semlja“

(Erde), der als ein Meisterwerk des sowjetischen Stummfilms gilt. Interessanterweise handelt es sich beim Regisseur Alexander Dowschenko um einen Ukrainer, die Musik wurde 1997 vom russischen Komponisten Alexander Popov komponiert. Der Inhalt des Filmes könnte allerdings für Kontroversen sorgen, denn er stellt die sowjetische Zwangskollektivierung in einem positiven Licht dar. In einer Zeit, in der Kunst immer stärker nach politischen Kriterien beurteilt wird, kommt man auch nicht umhin festzuhalten, dass Dowschenko der einzige als ukrainisch ausgewiesene Artist der Saison ist. Russische Künstler*innen sind demgegenüber – wie in der Vergangenheit – zahlreich vertreten, darunter der in der Ukraine geborene Russe Sergei Prokofjew, nicht aber der in westlichen Ländern wegen seiner „Putin-Nähe“ unerwünschte Waleri Gergijew.

Klassik und mehr

Für Liebhaber*innen des klassischen Gesangs stehen mehrere, konzertant aufgeführte, Opern auf dem Programm, sowie, in Zusammenarbeit mit dem Grand Théâtre, Die Entfüh-

rung aus dem Serail und Siegfried. Ein Highlight dürfte auch die Interpretation von „Voix humaine“ (Francis Poulenc) durch die für ihre Bühnenpräsenz bekannte Sopranistin Patricia Petitbon werden. Moderne und zeitgenössische Klassik wird im November im Rahmen des „Rainy Days“-Festivals zu hören sein. Hier sei auf die „Hommage à Lachenmann“ mit Mark Simpson, Jean-Guihen Queyras und Pierre-Laurent Aimard hingewiesen. Das den lusophonen Kulturen gewidmete Festival „atlântico“ findet im Oktober statt, das Repertoire reicht von der Fado-Sängerin Aldina bis zum Multitalent Dom La Nena. Der Jazzmusik schließlich ist die dritte Residenz gewidmet: Das Jazz at Lincoln Center Orchestra unter der Leitung des Trompeters Wynton Marsalis wird im Juni 2023 zweimal auftreten.

Abo-Verlängerungen können bis zum 24. Mai getätigt werden, danach werden die Neubestellungen bearbeitet. Für Jugendliche bis 27 Jahre gilt eine 40-prozentige Ermäßigung. Details: philharmonie.lu

Geboren in Porto Alegre, lebt in Paris:
Die Cellistin und Songwriterin Dom La Nena
tritt am 6. Oktober auf.



FILM



© 2021 FOCUS FEATURES, LLC

Was die Figuren in „The Northman“ tragen, geht auf aufwändige Recherchen zurück.

IM KINO

The Northman

Tessie Jakobs

In Robert Eggers' neuem Film spielen Figurenentwicklung und Geschichte nur eine untergeordnete Rolle. Dank minutiöser historischer Recherche und beeindruckender Kameraarbeit erwartet die Zuschauer*innen vielmehr ein zutiefst immersives Actionspektakel.

„Wie du mir, so ich dir“ könnte man das Leitmotiv von „The Northman“ vereinfacht bezeichnen. Das ist nicht das einzige Merkmal, das sich Robert Eggers' Wikingerepos mit den 2021 erschienenen Filmen „The Green Knight“ und „The Last Duel“ teilt:

Alle drei beruhen auf einer mittelalterlichen Erzählung, die als Kritik am klassischen Heldenepos verstanden werden kann.

Wie auch schon in seinen vorherigen Filmen „The Witch“ (2015) und „The Lighthouse“ (2019) setzt Regisseur und Drehbuchautor Robert Eggers auch diesmal wieder weniger auf Handlung, dafür aber umso mehr auf Atmosphäre und Emotionen. Deren hat der Protagonist namens Amleth (Oscar Novak) allem Anschein nach nur eine: Wut. Als Kind beobachtete er, wie sein Vater (Ethan Hawke) umgebracht und seine Mutter (Nicole Kidman) entführt wurde – und das ausgerechnet von seinem Onkel (Claes Bang). Er schwor Rache. Auch als Erwachsener, nun vom schwedischen Schauspieler Alexander Skarsgård gespielt, ist er noch von diesem Gedanken besessen.

Die Geschichte und der Heldenname erinnern nicht zufällig an ein gewisses Werk von William Shakespeare. Tatsächlich nahm Eggers für „The Northman“ dieselbe skandinavische Legende zur Vorlage wie einst der britische Autor für „Hamlet“. Eggers kehrt also an die Wurzeln der Saga zurück und kombiniert den Handlungsverlauf mit isländischen Mythen. Dazu recherchierte er Wikingertraditionen und ließ sich in puncto Kleidung, Aussprache von Namen und Dekor von Historiker*innen beraten. Das Drehbuch verfasste er gemeinsam mit dem isländischen Autor Sjórn. Dieser ist nicht der*die einzige bekannte isländische Künstler*in, der*die an dem Film beteiligt war: Auch Sängerin Björk ist in einer kleinen, aber wichtigen Rolle zu sehen – ihre erste Filmrolle seit „The Dancer in the Dark“ (2000) übrigens.

Wer mit dem Werk von Robert Eggers vertraut ist, weiß, mit welcher Ernsthaftigkeit der Filmemacher surrealistische Elemente behandelt. Wenn in seinen Filmen Menschen an Hexen glauben, dann kommen darin auch tatsächlich Hexen vor. Ebenso sind auch Amleths Visionen real und sorgen für den ein oder anderen Gruselmoment.

Die einzige Wärme im Film entspringt der Beziehung zwischen Amleth und Olga.

Auch wenn es darum geht, die Brutalität mittelalterlicher Kämpfe wiederzugeben, zeigt Eggers vollen Einsatz. Von abgeschlagenen Köpfen und zertrümmerten Schädeln bis hin zu heraushängenden Eingeweiden ist alles dabei. Die zahlreichen Plansequenzen garantieren ein zutiefst immersives Erlebnis. Wenn Berserker Amleth zum gnadenlosen Angriff ansetzt, wird die Kamera regelrecht zu einer eigenen Figur: Mal ist sie Amleth auf den Fersen, mal verliert sie ihn aus dem Blick, bevor er wieder wie aus dem Nichts zuschlägt. Es ist genau diese Hingabe, die „The Northman“ so besonders macht. Vergleichen ließe sich der Streifen in dieser Hinsicht noch am ehesten mit Alejandro G. Iñárritus „The Revenant“.

Die sich allein um Rache drehende Geschichte sowie die Aneinanderreihung brutaler Szenen dürften auf den einen oder die andere abschreckend wirken. Tatsächlich entspringt die einzige Wärme und der einzige Hoffnungsschimmer im Film Amleths Beziehung mit einer versklavten Frau namens Olga (Anya Taylor-Joy). Diejenige, die sich daran nicht stören, erwartet jedoch ein handwerklich beeindruckender, aufwändig recherchierter Sehgenuss.

Im Ciné Starlight, Le Paris, Scala, Kinepolis Belval und Kirchberg.



SPILL

Trenchcoat, Pinnwand, halb geschlossene Gardinen: Howard Lotor ist ein archetypischer Privatdetektiv – auch wenn er ein Waschbär ist.



FOTO: EGGNUT

SPIELEMPFEHLUNG

Waschbär im Trenchcoat

Joël Adami

Backbone ist ein Computerspiel, das nicht nur mit einer atemberaubenden Atmosphäre besticht: In einer alternativen Version von Vancouver schlägt sich Waschbär-Detektiv Howard Lotor mehr schlecht als recht durchs Leben. Ein vermeintlich einfacher Fall verändert alles.

Howard Lotor ist ein Film Noir-Detektiv, wie er im Buche steht: Seine Klient*innen empfängt er in seiner schäbigen, spärlich beleuchteten Wohnung, mit seiner Arbeit kommt er kaum über die Runden und natürlich trägt er einen Trenchcoat. Weniger genretreu ist Howard allerdings ein Waschbär, aber in dem Vancouver von Backbone, das mit anthropomorphen Tieren bevölkert ist, fällt das nicht weiter auf. Zu Beginn des Spiels bekommt er einen für einen Privatdetektiv klassischen Auftrag – er soll einem vermeintlich untreuen Ehemann nachspionieren.

Schnell landet Howard in der extravaganten Kneipe „The Bite“ und findet dort tatsächlich eine Spur des Gesuchten. Der ist allerdings nicht untreu, sondern liegt tot im Keller des Lokals auf einem Seziertisch. Es sieht ganz so aus, als würden in dem Szenelokal Kund*innen ermordet, um sie zu verspeisen. Nach einer etwas hektischen Flucht vor dem Schlachtermesser trifft Howard auf die Journalistin Renée, die seit längerem über die Machenschaften der Besitzerin des „Bite“ recherchiert. Clarissa Bloodworth stammt aus einer bekannten

Mafia-Familie und hat gute Beziehungen zu den Affen, die in Backbone die Oberschicht darstellen. Howard und Renée finden heraus, dass sich im Umfeld des „Bite“ die Vermisstenfälle häufen – und beginnen gemeinsam zu ermitteln.

Klassenkampf zwischen Affen, Hunden und Kaninchen

Die Geschichte, die Backbone erzählt, lehnt sich stark an das „hard-boiled detective“-Genre an: Der leicht depressive Detektiv, die untröstliche Ehefrau als Auftraggeberin und die Mächtigen der Stadt, die mit Kriminellen gemeinsame Sache machen. Im letzten Drittel wandelt sich die Geschichte allerdings stark und es mischen sich Science-Fiction- und Horrorelemente hinzu. Aus der kriminellen Verschwörung, deren Ziel es war, das Fleisch der Mordopfer zu essen, wird eine weltverändernde Verschwörung, deren Ziele unklar sind. Ist Howard am Anfang des Spieles noch von der Sorge, wie er die nächste Miete bezahlen soll, geplagt, so ist er nur wenig später mit kosmischem Horror konfrontiert. Dieser abrupte Wechsel sorgte in anderen Rezensionen bereits für viel Kritik.

Spielerisch gestaltet sich Backbone wie ein klassisches Point-and-Click-Adventure, in dessen Fortgang die Spieler*innen Spuren sammeln, kleinere Rätsel lösen und mit Zeug*innen reden müssen. Wer erwartet, jede gegebene Dialogoption einmal ausprobieren zu können, wird

enttäuscht: Eine falsche Bemerkung bedeutet oft, dass eine Person nicht mehr mit Howard reden will. Um den Fall zu lösen, muss man dann andere Wege suchen.

Backbone behandelt ein breites Themenspektrum, das von Klassenkampf und quasi-anarchistischen Kommunen über Teenager-Liebesgeschichten bis zur Bioethik reicht. Dies wird vor allem über die grandios geschriebenen Dialoge vermittelt, ein kleinerer Teil über Texte, die in virtuellen Büchern oder Computern zu lesen sind. Besonders die Verschränkung von Religion und Rassismus wird immer wieder angedeutet. Wirklich ausgebaut werden die vielen Themen allerdings nicht, dennoch entsteht der Eindruck einer lebendigen und detaillierten Spielwelt. Der Genrewechsel am Ende macht das Spiel zudem nicht weniger politisch, obwohl man das auf den ersten Blick vielleicht annehmen könnte.

Atemberaubende Grafik und Doom-Jazz

Die Atmosphäre – vom Film Noir am Anfang bis zum kosmischen Horror zum Ende – wird dank der Pixelgrafik geradezu atemberaubend transportiert. Detailreich werden nasse Straßen im Ausgehviertel, die teuren Läden der hippen Einkaufsstraße und das Leben der Kommune unter einer Brücke am Rande der Stadt dargestellt. Eine traumartige Sequenz, in der Howard durch überflutete Straßen läuft, ist visuell beeindruckender als

so mancher Kinofilm. Hinzu kommen die vielen Wortspiele, die in der Kulisse des Spiels zu sehen sind und die tierische Population der Stadt auf die Schippe nehmen. So läuft in einem Kino „Citizen Mane“, daneben ist eine Filiale der „Woofbank“.

Untermalt wird diese Augenweide von einem Soundtrack, der die Stimmung des Spiels grandios einfängt. „Dystopischen Doom-Jazz“ nennen die Entwickler*innen das Werk, das Danshin und Arooj Aftab geschaffen haben. Ein Spielesoundtrack hat vor allem die Aufgabe, die Atmosphäre zu unterstützen und nicht zu sehr auf die Nerven zu gehen. Der Soundtrack von Backbone ist einer der wenigen, den man auch einfach so wie ein klassisches Album hören kann.

Für eine kleine Indieproduktion ist all dies wahrlich erstaunlich. Rund 90.000 Euro haben die Entwickler*innen des kleinen kanadischen Studios EggNut auf dem Fundingportal Kickstarter für ihr Spiel einsammeln und aufwenden können – für die Produktion eines Spiels eine doch eher bescheidene Summe. Auf die Kritik, das letzte Drittel der Handlung sei zu wenig mit dem Anfang der Geschichte verknüpft, antworteten die beiden Autor*innen inzwischen mit einem offenen Brief: Backbone sei genau das Spiel geworden, das sie machen wollten.

Für Windows, Mac, Nintendo Switch, Playstation und Xbox, ca. 25 Euro. Der Prolog ist als kostenlose Demo verfügbar.

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

AGENDA

Mehrling und dem saarländischen Staatsorchester, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Orchestre national de Metz, sous la direction de Yi-Chen Lin, avec Francesco Tristano (piano), œuvres entre autres de Bach, Tristano et Rota, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Casper, hip hop, support: Paula Hartmann, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu
SOLD OUT!

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, mit Beatrice Rana (piano), Werke von Schumann und Strauss, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

E22 Chorale municipale Sängerefreed Bettembourg, Schloss, *Bettembourg*, 20h. Tel. 51 80 80-1.

Doors in Concert, tribute to The Doors, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Igorrrr, musique expérimentale, support : Otto von Schirach, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Adam Ben Ezra, jazz, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Benee, pop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Wallgrin, Pop, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30.

Pascal Karenbo & Les garagistes, rock, Le Bovary, *Luxembourg*, 21h. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu

Theater

E22 La marche des oubliés de l'histoire, avec la cie Pièces montées, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Rituale, ein Ballettabend von Mauro Astolfi und Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Intra Muros, Schauspiel von Alexis Michalik, inszeniert von Kim Langner,



Envie de piano ? Rendez-vous au Centre culturel Altrimenti avec Ida Pelliccioli qui offre un récital ce dimanche 15 mai à 19h.

Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. www.theatertrier.de

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Augen ohne Gesicht, Stück von Wilke Weermann frei nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, inszeniert von Wilke Weermann, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Michael Kohlhaas, nach Heinrich von Kleist, inszeniert von Andreas Kriegenburg, mit unter anderen Paul Grill, Lorena Handschin und Brigitte Urhausen, Einführung zum Stück von Franziska Trinkaus eine halbe Stunde vor der Vorstellung, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Patrizia Moresco: #lach_mich, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgari, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Lettres de mon moulin, d'Alphonse Daudet, mise en scène de Philippe Caubère, Opéra-Théâtre -

Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

E22 So dunkel hier, von Elise Schmit, inszeniert von Anne Simon, mit Marc Baum, Nickel Bösenberg, Elsa Rauchs und Konstantin Rommelfangen, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Veranstaltungen auf dem Vorplatz des Musée de la Résistance. Treffpunkt vor dem Escher Theater 30 Minuten vor der Vorstellung. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 Pensaor, avec la cie Fernando López, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

Konterbont

E22 La nuit de la culture, bd Hubert Clément, *Esch*, 18h. Programme : nuitdelaculture.lu

E22 The Assembly, un voyage multisensoriel à travers le son, sous la direction de Charlotte Bruneau, Catherine Elsen et Laura Mannelli, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 E roude Fuedem duerch de roude Buedem: Nuetsgejäiz & Bëschgepëspers, Lauschter-Trëppeltour, Bësch, *Bettembourg*,

WAT ASS LASS?

Freideg, 13.5.

Junior

E22 Dying Avatar, atelier de danse, Université du Luxembourg, campus Belval, Maison du savoir, *Esch*, 14h30. Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu

Monstro, cirque nouveau (> 8 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Konferenz

E22 HallzWeNeed 6: Outreach & Science in the City, halle des poches à fonte, *Esch*, 13h - 18h. www.fonds-belval.lu
Inscription obligatoire : info@cnci.lu
Org. Industriekultur-CNCl.

Museum

E22 Like a Jazz Machine, with Géraldine Laurent, The Minor Majors, Adam Pieronczyk feat. Majid Bekkas & Jean-Paul Bourelly and Bobby Sparks II, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 18h30. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Catch Music Festival, avec Colin Toniello, Cathy Krier (piano), Laurence Koch (violin), Mika Gieres (flûte) et Max Mause (clarinette), œuvres de Jolivet, Prokofiev et Bartók, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 19h. catchmusic.lu

3. Showcase-Konzert, Tribute an Edith Piaf, unter der Leitung von Enrique Ugarte, mit Katharine

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

20h30. Aschreiwung erfuerderlech:
mirka@maskenada.lu
woxx.eu/maskenada

Samschdeg, 14.5.

Junior

Fligere bauen, Workshop (13-15 Joer),
Musée national d'histoire naturelle,
Luxembourg, 9h - 16h. Tél. 46 22 33-1.
www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes,
Luxembourg, 9h30, 11h + 16h.
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
COMPLET !

Bib fir Kids, centre culturel
Aalt Stadhaus, Differdange, 10h
(7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer).
Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Aschreiwung erfuerderlech:
Tél. 5 87 71-19 20.

Festival de l'enfance, Neimënster,
Luxembourg, 10h. Tél. 26 20 52-1.
www.neimënster.lu

E22 Pixel Invaders, atelier,
pavillon Skip, Esch, 12h.

E22 Dying Avatar, atelier de danse,
Université du Luxembourg, campus
Belval, Maison du savoir, Esch, 14h30.
Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu

Songs of Hope, spectacle chanté et
interactif (9-12 ans), Philharmonie,
Luxembourg, 15h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

**Zoom Dada - a Simple Dada Piece
with Magical Visual Energy**,
pièce dansée (> 3 ans), Neimënster,
Luxembourg, 16h. Tél. 26 20 52-1.
www.neimënster.lu

Konferenz

**Flächenversiegelung - eine
bodenlose Frechheit angesichts des
Klimawandels?** Mit Niko Paech, Lothar
Gothe und Richard Pestemer, Tufa,
Trier (D), 14h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

E22 Conférence sans tabou,
voyage au cœur du féminin, avec
Amandine Didier, centre hospitalier
Émile Mayrisch, Esch, 14h30.

E22 Esch : lieu de mémoires,
Escher Bibliothéik, Esch, 16h.
www.bibliotheque.esch.lu

Museum

Festival de guitare Luxembourg :
concours national pour jeunes

guitaristes, conservatoire,
Luxembourg, 10h + 14h.
Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Tristan und Isolde, Handlung in drei
Aufzügen von Richard Wagner nach
dem Versroman „Tristan“ von Gottfried
von Straßburg, unter der Leitung von
Sébastien Rouland, inszeniert von
Alexandra Szemerédy, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D),
17h. Tél. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

With a Little Help from My Friends,
Benefiz Live-Konzert mit unter
anderen Wolfgang Prinz, Rose
Valley und Timeless, Tufa, Trier (D),
18h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Der Rosenkavalier, Komödie für
Musik in drei Aufzügen von Richard
Strauss, unter der Leitung von
Jochem Hochstenbach, inszeniert von
Jean-Claude Berutti, Theater Trier,
Trier (D), 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

E22 Like a Jazz Machine, with
Nabou, Sebastian Rochford & Kit
Downes, Stefano Agostini and Kenny
Garrett & Sounds from the Ancestors,
centre culturel régional opderschmelz,
Dudelange, 18h30. Tél. 51 61 21-811.
www.opderschmelz.lu

Rozeen & Sven Sauber, soirée
musico-gastronomique, Casa Fabiana,
Luxembourg, 19h. Tél. 26 19 61 82.
www.casafabiana.lu
Réservation souhaitée:
contact@casafabiana.lu
Le concert commencera à 20h30.

Gilles Grethen Quartet, jazz, Prabbeli,
Wiltz, 19h. www.prabbeli.lu

Catch Music Festival, avec Cathy
Krier, Jean Muller (piano), Emmanuel
Teutsch (hautbois), Max Mäusen
(clarinette), David Sattler (basson),
Claire Bruyère (cor), Aniela Stoffels
(flûte) et Benjamin Kruithof
(violoncelle), œuvres entre autres de
Poulenc, Beethoven et Crumb,
église Marie Reine de la Paix,
Luxembourg-Bonnevoie, 19h.
catchmusic.lu

Grupo Cubañol, musique cubaine,
centre culturel Altrimenti,
Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77.
www.altrimenti.lu

The Horse Blinders, blues,
Ancien Cinéma Café Club,
Vianden, 20h. Tél. 26 87 45 32.
www.anciencinema.lu

**Orchestre philharmonique du
Luxembourg & Orfeo Català**,

sous la direction de Gustavo
Gimeno, avec Charles Castronovo
(ténor) et Ludovic Tézier (baryton),
œuvres de Puccini, Philharmonie,
Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

MNNQNS, rock, De Gudde Wëllen,
Luxembourg, 20h.
www.deguddewellen.lu

Phraim, Jazz, Terminus,
Saarbrücken (D), 20h30.

Theater

Hors circuits, « Lost in Ballets
Russes » de Lara Barsacq,
Bananefabrik, Luxembourg, 19h.

**E22 La marche des oublié-es de
l'histoire**, avec la cie Pièces montées,
centre culturel Aalt Stadhaus,
Differdange, 19h. Tél. 5 87 71-19 00.
www.stadhaus.lu

Aufbrüche, Choreographien
von Moritz Ostruschnjak
und Marioenrico D'Angelo,
Alte Feuerwache, Saarbrücken (D),
19h30. Tél. 0049 681 30 92-486.
www.staatstheater.saarland

E22 En Escher Jong, Text an
Inzenéierung vu Kristof van Boven a
Frank Feitler, mat Luc Feit an André
Jung, Théâtre d'Esch, Esch, 20h.
Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Das HAU-Projekt, Nach Texten von
unter anderen Arnold Hau, Robert
Gernhardt und F. W. Bernstein, mit
Nickel Bösenberg, Dominik Raneburger
und Pitt Simon, Kasemattentheater,
Luxembourg, 20h. Tél. 29 12 81.
www.kasemattentheater.lu

Michael Kohlhaas, nach Heinrich
von Kleist, inszeniert von Andreas
Kriegenburg, mit unter anderen Paul
Grill, Lorena Handschin und Brigitte
Urhausen, Einführung zum Stück von
Franziska Trinka eine halbe Stunde
vor der Vorstellung, Grand Théâtre,
Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1.
www.theatres.lu

Le retour de Lucienne Jourdain,
de Tullio Forgiarini, mise en scène
de Pauline Collet, avec Ali Esmili et
Catherine Marques, Théâtre ouvert
Luxembourg, Luxembourg, 20h.
Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Poupette, mise en scène de Franziska
Autzen, de et avec Marie Jung, Théâtre
national du Luxembourg, Luxembourg,
20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Lettres de mon moulin, d'Alphonse
Daudet, mise en scène de
Philippe Caubère, Opéra-Théâtre -

Eurométropole de Metz, Metz (F),
20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.eurometropolemetz.eu

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou,
inzenéiert vum Jean-Paul Maes,
mat Esther Conter a Claude Faber,
centre culturel, Huncherange, 20h.
Org. Kaleidoskop.

Konterbont

Sacha Di Giambattista + Creamisu :
Rhythm and Lines, ateliers,
Musée d'art moderne Grand-Duc Jean,
Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1.
www.mudam.com

E22 Bourse aux plantes, Bâtiment 4,
Esch, 10h - 14h.

**E22 Carmen 1936 : Le flamenco
au-delà des stéréotypes**, atelier
avec Fernando López, Kulturfabrik,
Esch, 11h. Tél. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-
FLAMENCOTre ».

E22 Pixel Invaders, atelier,
jardin d'hiver, Esch-sur-Alzette, 12h.

Repair Café, centre polyvalent
« Kuerzwénkel », Consdorf, 14h - 18h.
repaircafe.lu
Inscription obligatoire : bit.ly/3rqTJkG

**Villeroy et Boch. Wieso ist mein
Teller blau?** Thematische Führung,
Musée national d'histoire et d'art,
Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1.
www.mnha.lu
Einschreibung erforderlich:
servicedespublics@mnha.etat.lu

E22 The Assembly, un voyage
multisensoriel à travers le son,
sous la direction de Charlotte
Bruneau, Catherine Elsen et Laura
Mannelli, Théâtre d'Esch, Esch, 16h.
Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 La nuit de la culture,
bd Hubert Clément, Esch, 16h.
Programme : nuitdelaculture.lu

**E22 Cecilia Bengolea : La danse des
éléments**, performances,
Socle C, Esch, 16h + 18h.
Inscription obligatoire :
mudam.com/rsvp-cecilia-bengolea

**Ritmos de Cabo Verde. Rencontre
international de groupes de batuku**,
conférence, ateliers de danse, concerts
et spécialités capverdiennes, Centre
des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck,
16h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

**E22 E roude Fuedem duerch de
roude Buedem: Nuetsgejäiz &
Bëschgepëspers**, Lauschter-

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

Trèppeltour, Bësch, *Bettembourg*, 20h30. Aschreiwung erfuerderlech: mirka@maskenada.lu
woxx.eu/maskenada

Sonndeg, 15.5.

Junior

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 9h30 + 11h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
COMPLET !

Räuberjammer, mit dem Figurentheater Tübingen (> 6 Jahre), Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 10h + 15h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Festival de l'enfance, Neimënster, *Luxembourg*, 10h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Casa, Erzielmoment mat der Luisa Bevilacqua (0-4 Joer), Kulturhaus Niederaanven, *Niederaanven*, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu
AUSVERKAFT!

Songs of Hope, spectacle chanté et interactif (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Ferdi und die Feuerwehr, (> 5 Jahre), Cube 521, *Marnach*, 16h - 17h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Zoom Dada - a Simple Dada Piece with Magical Visual Energy, pièce dansée (> 3 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

L'Impro Comedy Show, (8-12 ans), Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Musek

Festival de guitare Luxembourg : concours national pour jeunes guitaristes, conservatoire, *Luxembourg*, 10h + 14h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

11. Kammerkonzert, mit Werken von Mozart, Reger, Lourié und Rossini, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

European Quintet, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

With a Little Help from My Friends, Benefiz Live-Konzert mit unter anderen Galactic Empire, Soulmate und Stone Blind, Tufa, *Trier (D)*,

12h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Manijo Trio, chansons transfrontières, château, *Sierck-les-Bains (F)*, 15h.

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

E22 Like a Jazz Machine, with Naïssam Jalal & Rhythms of Resistance, Liran Donin's 1.000 Boats and Émile Parisien Sextet feat. Theo Croker, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 18h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Ida Pelliccioli, récital de piano, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Pat Metheny Side-Eye, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Dream Theater, metal, support: Devin Townsend, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

E22 Chorale municipale Sängereed Bettembourg, Schloss, *Bettembourg*, 20h. Tél. 51 80 80-1.

Theater

E22 En Escher Jong, Text an Inzenéierung vu Kristof van Boven a Frank Feitler, mat Luc Feit an André Jung, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 La marche des oublié-es de l'histoire, avec la cie Pièces montées, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 17h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Poupette, mise en scène de Franziska Autzen, de et avec Marie Jung, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Die Turing-Maschine, von Benoit Solès, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 18h. theater-trier.de

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, centre culturel, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop.

Konterbont

Sacha Di Giambattista + Creamisu : Rhythm and Lines, ateliers,

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Blummefest, Park Ouerbett, *Kayl*, 10h - 19h.

E22 L'apéro littéraire « prix Laurence », avec le théâtre de Nihilo Nihil, centre culturel, *Huncherange*, 10h30.

E22 Fermentation secrète, ateliers, Lommelshaff, *Differdange*, 11h. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

E22 Cecilia Bengolea : La danse des éléments, performances, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h + 17h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-cecilia-bengolea

E22 The Assembly, un voyage multisensoriel à travers le son, sous la direction de Charlotte Bruneau, Catherine Elsen et Laura Mannelli, Théâtre d'Esch, *Esch*, 16h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Méindeg, 16.5.

Konferenz

Ready4AI - Intelligence artificielle : anticiper les futures exigences européennes et s'y préparer ! Chambre de commerce, *Luxembourg*, 14h30. Inscription obligatoire : forms.office.com/r/jzzQPPY5CP

Musek

Yuriko Kimura Matthieu Roffé duo + Kevin Lucchetti, jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Filarmonica della Scala, sous la direction de Riccardo Chailly, avec Ray Chen (violin), œuvres de Mendelssohn et Mahler, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Kayak, prog, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Theater

Why Dance? With Léa Tirabasso (talk) and Catarina Barbosa (dance), Centre national de littérature, *Mersch*, 19h30. Tél. 32 69 55-1. cnl.public.lu

Konterbont

Mrs Haroy ou a memória da baleia/ Mrs Haroy o la memoria de la ballena, présentation du livre de Jean Portante, centre culturel Circolo Curiel, *Luxembourg*, 19h30 (P/E).

Dënschdeg, 17.5.

Junior

Räuberjammer, mit dem Figurentheater Tübingen (> 6 Jahre), Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 15h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
COMPLET !

Konferenz

ONLINE Welche Anforderungen und Möglichkeiten gibt es für Wärmepumpen in bestehenden Wohngebäuden? Mit Marek Miara und Pascal Worré, 18h. Einschreibung erforderlich: inscription@meco.lu
Org. Mouvement écologique.

Musek

Midis baroques : Les sonates pour flûte et clavecin obligé de Bach, avec Leonard Schelb (flûte traversière, flûte à bec) et Anne-Catherine Bucher (clavecin, récitante), Philharmonie, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Yuriko Kimura Matthieu Roffé duo + Kevin Lucchetti, jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Joe Lovano Trio Tapestry, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

The Henry Girls, Folk, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Solistes européens, Luxembourg & Acelga Quintett, sous la direction de Christoph König, œuvres entre autres de Mozart, Rietz et Pärt, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Jane Lee Hooker, blues rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Div, rock, support: Storefront Church, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

WELTMUSEK

Theater

Buntes Republik, Unterhaltungsstück in Schwarz/Weiß von Ulf Dietrich und Manfred Langner, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Der große Gatsby, nach F. Scott Fitzgerald, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Aufbrüche, Choreographien von Moritz Ostruschnjak und Marioenrico D'Angelo, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Poupette, mise en scène de Franziska Autzen, de et avec Marie Jung, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Konterbont

L'homme au baluchon, présentation du livre « Moto de presse » de Corina Ciocârli, Cercle Cité, Luxembourg, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Expressions of Humanity - Writing with Fire, projection du documentaire de Sushmit Ghosh et Rintu Thomas IND 2021. 93'. V.o. + s.-t. ang.), Rotondes, Luxembourg, 18h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Soirée de restitution de la résidence d'Habib Tengour, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Dans le cadre du Printemps des poètes.

Quallen, Lesung mit Samuel Hamen, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 19h. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

E22 Algo salvaje. La historia de Bambino, projection du documentaire de Paco Ortiz (E 2021. 82'. V.o. + s.-t. ang.), Kinosch, Esch, 19h30. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».
Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

Mëttwoch, 18.5.

Junior

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, Luxembourg, 16h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu COMPLET !

Konferenz

„Steinerne Macht“ - Burgen, Festungen und Schlösser im Raum Saar-Lor- Lux, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 16h - 19h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

Design Friends Lecture, with Studio Klarenbeek & Dros, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Museum

Yuriko Kimura Matthieu Roffé duo + Kevin Lucchetti, jazz, Le Gueulard, Nilvange (F), 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Trio Maare, œuvres de Gaubert, Debussy, Halsdorf et Martin, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Brother Dege & The Brotherhood of Blues, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Standards, math-rock, support: Fes, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Scottish Chamber Orchestra, sous la direction de Maxim Emelyanychev, avec Vilde Frang (violin), œuvres de Mozart, Mendelssohn et Beethoven, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Theater

Intra Muros, Schauspiel von Alexis Michalik, inszeniert von Kim Langner, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 19h30. www.theatertrier.de

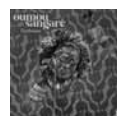
Der Sturm, Ballett von Roberto Scafati nach William Shakespeare, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgari, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Poupette, mise en scène de Franziska Autzen, de et avec Marie Jung, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Les Ritals, de François Cavanna, mise en scène de Mario Putzulu,

Willis Tipps



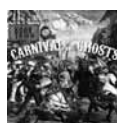
Neues von der malischen Diva

Bereits mit ihrem ersten Album „Moussolou“ machte sich die malische Sängerin **Oumou Sangaré** 1991 einen großen Namen in der Weltmusikszene, als sie mit ausdrucksvoller Stimme die Gesänge der Wassoulou-Region im Süden ihres Heimatlandes präsentierte. Bis 2009 erschienen vier weitere bemerkenswerte Platten, die ihren Ruf als große Diva Malis festigten. Danach legte sie eine künstlerische Pause ein und widmete sich einer erfolgreichen Karriere als Geschäftsfrau. Erst 2017 kam sie mit „Mogoya“ zurück, einer Platte, die mit einer sehr elektrischen Orientierung Aufsehen erregte und ihr im gleichen Jahr den Künstler-Award der Weltmusikmesse Womex einbrachte. Drei Jahre später folgte mit „Acoustic“ ein Album, für das sie ältere Aufnahmen ganz minimalistisch instrumentiert neu eingespielt hatte. Nun liegt ihr achttes Album, **Timbaktu**, vor, das sich musikalisch zwischen Elektrik und Akustik bewegt, mit der traditionellen Ngoni-Laute in zentraler Position. Sehr schöne Lieder sind darauf zu finden, und natürlich glänzt Oumou Sangaré wieder mit fesselndem Gesang.
Oumou Sangaré - Timbaktu - World Circuit



Iranische Melancholie

Marjan Vahdat hat zusammen mit ihrer Schwester Mahsa quasi im Alleingang den Gesang iranischer Frauen im Westen popularisiert. In 15 Jahren haben sie gemeinsam vier Alben herausgebracht und zudem solo veröffentlicht. Mit **Our Garden is Alone** ist jetzt die dritte eigene Platte von Marjan erschienen. Sie zeichnet für den überwiegenden Teil der Kompositionen verantwortlich. Vier der vertonten Gedichte stammen von ihr selbst, während die anderen von ihrer Schwester, zwei zeitgenössischen Dichtern oder aus der mündlichen Überlieferung stammen. Zwei Texte gehen zudem auf den legendären Poeten des 13. Jahrhunderts, Rumi, zurück. Die Begleitung kommt von Piano, Kontrabass und Perkussion sowie der Ney-Flöte und der persischen Spießgeige Kamantcheh. Marjan Vahdats Alt-Stimme transportiert eine dunkle, melancholische Stimmung, die wohl viel damit zu tun hat, dass sie mittlerweile im US-amerikanischen Exil leben muss. Eine bedeutende Sängerin des Iran, die hier wieder ein berührendes Album vorgelegt hat.
Marjan Vahdat - Our Garden is Alone - Kirkelig Kulturverksted



Der Calypso lebt!

Der Calypso aus Trinidad und Tobago ist die karibische Musik, die in etwa zeitgleich mit Klängen aus Kuba, schon lange vor dem Reggae, ihren weltweiten Siegeszug antrat. Die von den Andrews Sisters plagierte Coverversion eines Liedes von Lord Invader, „Rum and Coca-Cola“, wurde bereits 1944 ein weltweiter Hit. Ab den 1950ern hat Harry Belafonte, der US-Star mit karibischen Wurzeln, diese Musik mit dem beschwingten Rhythmus um den Globus geschickt. Später dann eroberte Calypso Rose aus Tobago die Weltmusikszene. Seit 2006 trägt Drew Gonsalves, der Kanadier mit trinidadischen Wurzeln, mit seiner Gruppe **Kobo Town** dieses Erbe weiter. Das aktuelle Album **Carnival of the Ghosts** ist die vierte Platte der Band, die trotz der Kürze von knapp 30 Minuten belegt, dass dieser karibische Groove auch heute noch bestens in die Beine geht. Die Instrumentierung und die Arrangements erinnern an den Stil, den der Mestizo-Pionier Manu Chao in Barcelona kreiert hat. Kobo Town zeigt, dass dieser starke Musikstil längst nicht zum alten Eisen gehört, sondern top-aktuell klingen kann. Für Calypso-Neulinge ein erstklassiger Einstieg, für Calypso-Fans ein Muss.
Kobo Town - Carnival of the Ghosts - Stonetree Records

Transglobal World Music Chart



Mai - Top 5

1. Marjan Vahdat · Our Garden is Alone · Kirkelig Kulturverksted
2. Bonga · Kintal da Banda · Lusafrica
3. Rokia Koné & Jacknife Lee · Bamanan · Real World
4. África Negra · Antologia Vol. 1 · Les Disques Bongo Joe
5. De Kaboul à Bamako · Sowal Diabi · Accords Croisés
6. El Khat · Albat Alawi Op. 99 · Glitterbeat

Die TWMC TOP 20/40 bei: www.transglobalwmc.com, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu (Willi Klopptek)

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

avec Bruno Putzulu, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Pour quoi faire ? De Marilyn Mattei, mise en scène de Julia Vidity, avec Amandine Audinot, Anne Brionne et Hassam Ghancy, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Konterbont

Demokratie - jetzt erst recht! Tag der politischen Bildung 2022, Centre Prince Henri, *Walferdange*, 10h. zpb.lu/tag-der-politischen-bildung

24 mai - fête de l'alphabet cyrillique, Neimënster, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Verpasst näischt! Liesung mat Tom Nisse, Anne-Marie Reuter a Nora Wagener, Musek mat der Claire Parsons, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu Am Kader vun der CNLiesrees.

Donneschdeg, 19.5.

Junior

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier de théâtre, Bâtiment 4, *Esch*, 10h + 19h. Inscription obligatoire : biergerbuehn@iill.lu

Stad vun der Zukunft, Workshop (9-10 Joer), Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 47 93 30-1. www.mnha.lu Aschreiwung erfuerderlech.

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu COMPLET !

Konferenz

(Bal) 400 Joer Oktavgeschicht. Konstanten a Bréch, mat Georges Hellinghausen, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 18h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

E22 Open Circle, avec Nathalie Becker, dans le cadre de l'exposition, galerie Schlassgoart, *Esch*, 18h30. Tél. 5 47 38-3408. www.schlassgoart.lu Inscription obligatoire : cal.opencircle@vo.lu

D'Klimakris huet ons fest am Grëff, déi neisten Erkenntnisser vum Klimarot, mam Andrew Ferrone, Cleo, *Hesperange*, 19h15.

Musek

Bliiida Festival, concerts en plein air avec One MPC & Freddy Trigger, le groupe de jazz du conservatoire de l'Eurométropole de Metz, Shifted et ses invités Sacha x Jeanne Tonique x SNEF x PERS x Sensy, 7, av. de Blida, *Metz (F)*, 17h30. www.bliiida.fr

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Jakub Józef Orlinski, avec Michał Biel (piano), œuvres entre autres de Fux, Purcell et Karłowicz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu COMPLET !

Mogwai, rock, support: bdrmm, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

John Doyle & Mick McAuley, Folk, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Hidden Orchestra, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Gros cœur, psychedelic, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h30. www.deguddewellen.lu

Theater

Pour quoi faire ? De Marilyn Mattei, mise en scène de Julia Vidity, avec Amandine Audinot, Anne Brionne et

Hassam Ghancy, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Shoot the Cameraman, avec la cie AWA - As We Are, avec Catarina Barbosa et Baptiste Hilber, Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Verfahren, Schauspiel von Kathrin Röggla, inszeniert von Marie Bues, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgari, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Life & Times of Michael K, d'après J. M. Coetzee, mise en scène de Lara Foot, avec Sandra Prinsloo, Andrew Buckland, Faniswa Yisa, Carlo Daniels, Billy Langa et Nolufefe Ntshunshu, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

E22 Atelier expression corporelle & sonore, Bâtiment 4, *Esch*, 18h.

Traslasiera + Silencio, projection des documentaires de Raquel Kurpershoek et d'Arturo Andújar, Kinosch, *Esch*, 19h30. www.kulturfabrik.lu Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ». Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

We Stood Like Kings plays Koyaanisqatsi, ciné-concert, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Freideg, 20.5.

Junior

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier de théâtre, Bâtiment 4, *Esch*,

10h + 19h. Inscription obligatoire : biergerbuehn@iill.lu

Knuet, (0-3 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu COMPLET !

Konferenz

Riverine Borders - On Rivers and Other Border Materialities, colloque, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 9h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-riverine-borders Diffusion en ligne : mudam.com/stream-riverine-borders

Musek

Yuriko Kimura Matthieu Roffé duo + Kevin Lucchetti, jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

E22 Gwen Rouger, récital de piano, pl. du Brill, *Esch*, 17h - 19h30 (*toutes les demi-heures*). www.kulturfabrik.lu Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

Bliiida Festival, concerts en plein air avec Leen, Herr 2003 & DJ Prrrr, Jeanne Tonique DJ Set, France Balle et DJ Lezard, 7, av. de Blida, *Metz (F)*, 17h30. www.bliiida.fr

Bliiida Festival, avec Citron sucré, Taxi Kebab et Nuri, Walking Ghosts Hall, *Metz (F)*, 17h30. www.bliiida.fr

Nancy Jazz Kraft, avec Boom Boom Kids, Les filles d'Ighadad, Serpent et Zep, L'Arche, *Villerupt (F)*, 18h. www.l-arche.art nancyjazzpulsations.com/nancy-jazz-kraft-for-all

Jazz & Rock Abteilung der Karl-Berg-Musikschule: Bands on Stage, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert



102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Head in the Clouds: every third Tuesday of the month at 8 pm

Join Michael and Giuseppe next Tuesday, May 17th for their monthly show focused on new, rare, and rediscovered underground music, 100% on vinyl records from their own collections. They are two Luxembourg-based record diggers who love warm, organic, analogue, eclectic and deep sounds which bring to mind tropical sunsets, campfire parties on the beach, humid jungle nights and star-filled skies. Maracas, vintage synths, saxophones, drum computers and echo machines are common ingredients.

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Nico Santos, pop, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu SOLD OUT!

Go by Brooks, rock, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Zucchero, pop, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

E, indie rock, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Shiho & l'Orchestre philharmonique du Luxembourg, sous la direction de Gast Waltzing, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Black City, tribute to Indochine, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Herr Bender, Jazz, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h30. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Nashville Pussy + Redemption, hard rock, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Vitalic Live, electro, Rockhal, *Esch*, 21h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Verfahren, Schauspiel von Kathrin Röggla, inszeniert von Marie Bues, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Ode, Schauspiel von Thomas Melle, inszeniert von Milena Mönch, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgari, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Sacre, chorégraphie et mise en scène de Yaron Lifschitz, avec l'ensemble Circa, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu



Au Théâtre du Centaure, la dramaturge Marilyn Mattei pose une question : « Pour quoi faire ? ». Julia Vidity, metteuse en scène de la pièce, donne des réponses les 18, 20 et 21 mai à 20h ainsi que le 19 mai à 18h30.

Life & Times of Michael K, d'après J. M. Coetzee, mise en scène de Lara Foot, avec Sandra Prinsloo, Andrew Buckland, Faniswa Yisa, Carlo Daniels, Billy Langa et Nolufefe Ntshunshu, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Pour quoi faire ? De Marilyn Mattei, mise en scène de Julia Vidity, avec Amandine Audinot, Anne Brionne et Hassam Ghancy, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

E22 Mailles, de Dorothée Munyaneza, avec la cie Kadidi, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Konterbont

Of Land and Bread, projection du documentaire d'Ehab Tarabieh (IL/Palestine 2019. 89'), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

Lëtzebuurger Literaturnuecht, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

E22 OnHEEMlech, e „kriminalistescht“ Theaterstéck mat kulinarischem Encadrement, mat de Beetebuenger Theaterfrënn, centre culturel, *Huncherange*, 19h30.

Josselin Dailly : Sapiens 2.0, humour, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

E22 E roude Fuedem duerch de roude Buedem: Nuetsgejäiz & Bëschgepëspers, Lauschter-Trëppeltour, Bësch, *Bettembourg*,

20h30. Aschreiwung erfuerderlech: mirka@maskenada.lu woxx.eu/maskenada

Samschdeg, 21.5.

Junior

Fabriquer un trou, atelier créatif, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h (7-12 ans) + 15h15 (3-6 ans). Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Musek

Nancy Jazz Kraft, avec le meilleur de Pascal Parisot, Dada Blues, Lido Pimienta, Vicky R et Zaho de Sagazan, L'Arche, *Villerupt (F)*, 10h. www.l-arche.art nancyjazzpulsations.com/nancy-jazz-kraft-for-all

Bliida Festival, avec Romain Muller, MYD et Pardonnez-nous, Walking Ghosts Hall, *Metz (F)*, 11h30. www.bliida.fr

Bliida Festival, concerts en plein air avec DJ Osef, Frane Balle, Trompe l'œil, Pzz Electric et Marie-Madeleine, 7, av. de Blida, *Metz (F)*, 12h. www.bliida.fr

E22 Gwen Rouger, récital de piano, pl. du Brill, *Esch*, 14h - 18h30 (toutes les demi-heures). www.kulturfabrik.lu Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

Yuriko Kimura Matthieu Roffé duo + Kevin Lucchetti, jazz, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Condore, indie, Prabbeli, *Wiltz*, 19h. www.prabbeli.lu

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachnermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Scooter, techno, support: Picco, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

AnnenMayKantereit, rock, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu SOLD OUT!

Oded Tzur, jazz, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Klein, jazz, support: Dorian Dumont Plays Aphex Twin, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Kuebemania Album Release Party, hip hop, with Corbi, DJ PC, DJ Funkstarr, DJ Rick Ski, V.I.C, Maka MC and BC One, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Ed Hunters, tribute to Iron Maiden, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Sugar & Tiger (Wampas Family) + Les 3 fromages, rock'n'roll, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Kid Colling, blues, ferme Madelonne, Gouvy (B), 21h. Tel. 0032 80 51 77 69. madelonne.be

E22 Ultrasocial Pop, with Filip Markiewicz aka Raftside, Kongschthal, *Esch*, 21h30. www.kongschthal.lu

Theater

E22 Free Watt, de et avec Sophie Borthwick, Alexandre Théry, Pierre Pilatte et Pedro Prazeres, pl. du Brill, *Esch*, 14h, 15h30 + 17h. www.kulturfabrik.lu Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

Zu spät! Zu spät! Zu spät! Von Lothar Kittstein, inszeniert von Tanja Finneemann, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.



Le Cube 521 à Marnach a invité Oded Tzur pour une session de jazz, le 21 mai à 20h.

Buntes Republik, Unterhaltungsstück in Schwarz/Weiß von Ulf Dietrich und Manfred Langner, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Aufbrüche, Choreographien von Moritz Ostruschnjak und Marioenrico D'Angelo, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Pour quoi faire ? De Marilyn Mattei, mise en scène de Julia Vedit, avec Amandine Audinot, Anne Brionne et Hassam Ghancy, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

E22 After All Springville, texte et mise en scène de Miet Warlop, avec entre autres Hanako Hayakawa, Winston Reynolds et Emiel Vandenbergh, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 Patchwork, spectacle de danse avec le collectif hip-hop KnowEdge, Schungfabrik, Tétange, 20h.

Louis Chappey, stand-up, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Rosa Revue, Europahalle, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 46 29 01 00. schmit-z.de/tickets

Konterbont

E22 DifferDanceDays, atelier Move Zone, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

Die Gartenapotheke: Vom Rosmarin zur Ringelblume, Haus vun der Natur Kockelscheuer, 10h. Einschreibung erforderlich: b.jacoby@naturemwelt.lu

E22 Youth Corner Photo: Back to the Schmelz, voyage photographique dans le temps, dans le cadre de l'exposition « Stëmme vun der Schmelz », Centre national de l'audiovisuel, Dudelange, 10h. Tél. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

E22 Mobilier urbain, atelier de construction, Bâtiment 4, Esch, 10h.

Geek Foire, vintage games and classic retro gaming, Rotondes, Luxembourg, 12h - 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier de recherche et de théâtre, Bâtiment 4, Esch, 14h. Inscription obligatoire : biergerbuehn@ill.lu

E22 Open Circle, rencontre d'artistes avec Martine Pinnel et Sandra Lieners, galerie Schlassgoart, Esch, 15h30. Tél. 5 47 38-3408. www.schlassgoart.lu
Inscription obligatoire : cal.opencircle@vo.lu

100 ans stade Thillebierg, séance académique, encadrement musical par l'harmonie municipale Differdange, hall O, Differdange, 17h. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

E22 Forecasting, performance de Giuseppe Chico et Barbara Matijevic, Korschthal, Esch, 18h. www.korschthal.lu
Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

Quattropole Swing Exchange 2022, Luxembourg party with the Hop-Sh-Bam-Connection live, Neimënster, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

E22 OnHEEMlech, e „kriminalistescht“ Theaterstück mat kulinarischem Encadrement, mat de Beetebuurger Theaterfrënn, centre culturel, Huncherange, 19h30.

E22 Our Archive. Our Story, Ciné-concert avec le Pit Dahm Quartet, château, Bettembourg, 20h.

E22 E roude Fuedem duerch de roude Buedem: Nuetsgejäiz & Bëschgepëspers, Lauschter-Trëppeltour, Bësch, Bettembourg, 20h30. Aschreiwung erfuerderlech: mirka@maskenada.lu
woxx.eu/maskenada

Sonndeg, 22.5.

Junior

Cartoon Fever, atelier créatif (> 13 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 10h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Villa creativa ! Ateliers, Villa Vauban, Luxembourg, 14h, 15h, 16h + 17h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription recommandée : visites@2musees.vdl.lu

Musek

E22 Gwen Rouger, récital de piano, pl. du Brill, Esch, 11h - 15h30 (toutes les demi-heures). www.kulturfabrik.lu
Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

Ntoumos Quintet, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Nancy Jazz Kraft, avec Madalitso Band et Dowdelin, L'Arche, Villerupt (F), 14h. nancyjazzpulsations.com/nancy-jazz-kraft-for-all

Der Rosenkavalier, Komödie für Musik in drei Aufzügen von Richard Strauss, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Jean-Claude Berutti, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Yuriko Kimura Matthieu Roffé duo + Kevin Lucchetti, jazz, Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Valsche Fögel, Hin-Hör-Konzert mit neuen Klängen (5-9 Jahre), Tufa, Trier (D), 16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Jean Muller, privates Benefizkonzert für die Ukraine mit dem Pianisten, Werke von unter anderen Glière, Prokofjew und Lyatoshynsky, Hause Kerger, Hellange, 16h. Einschreibung erforderlich: kergerc@pt.lu

Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner nach dem Versroman „Tristan“ von Gottfried von Straßburg, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Suede, alternative rock, support: Leen, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Ducks Ltd., indie rock, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Theater

E22 Free Watt, de et avec Sophie Borthwick, Alexandre Théry, Pierre Pilatte et Pedro Prazeres, pl. du Brill, Esch, 11h, 14h + 16h. www.kulturfabrik.lu
Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

WAT ASS LASS | 13.05. - 22.05.

E22 After All Springville,
texte et mise en scène de Miet Warlop, avec entre autres Hanako Hayakawa, Winston Reynolds et Emiel Vandenberghe, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Die Leiden des jungen Werther,
nach Goethe, inszeniert von Maik Priebe, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Konterbont

E22 DifferDanceDays, atelier Move Zone, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

Geek Foire, vintage games and classic retro gaming, Rotondes, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

E22 L'apéro littéraire « Rêves d'Europe », avec le théâtre de Nihilo Nihil, centre culturel, *Huncherange*, 10h30.

E22 Nous sommes tous danseurs-euses et chanteurs-euses, atelier de danse afrocubaine, pl. de l'Hôtel de Ville, *Dudelange*, 14h. Inscription obligatoire : bailarescuba@gmail.com

E22 Forecasting, performance de Giuseppe Chico et Barbara Matijevic, Korschthal, *Esch*, 15h. www.korschthal.lu
Inscription obligatoire : reservation.theatre@villeesch.lu

Screenings about Borders, three documentaries showcasing border issues within Latin America and beyond, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

E22 OnHEEMlech, e „kriminalistescht“ Theaterstück mat kulinarischem Encadrement, mat de Beetebuurger Theaterfrënn, centre culturel, *Huncherange*, 19h30.

EXPO



Des hauts fourneaux au Mudam ? Oui, dans l'expo multidisciplinaire « Deary Steel » de Cecilia Bengolea. À partir de ce samedi 14 mai, jusqu'au 29 mai.

EXPO

Nei

Bettembourg

E22 Our Archive. Our Story.
présentation des résultats du programme pédagogique « What's Your Story », galerie d'art Maggy Stein (13, rue du Château. Tél. 51 80 80 215), du 13.5 au 29.5, ma. - ve. 15h - 19h, sa. + di. 15h - 18h.

Differdange

E22 Compagnie Pièces montées :
La marche des oubliés de l'histoire
centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), du 16.5 au 28.5, lu. - sa. 10h - 18h.

Esch

Open Circle
collaborations innovatrices entre Floriane Soltysiak & Tom Flick, Martine Pinnel & Sandra Lieners et Alain Welter & Jean-Marie Biwer, galerie Schlusgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 5 47 38-3408), du 14.5 au 25.6, ma. - sa. 14h - 18h. Vernissage ce ve. 13.5 à 19h.

Pasko
peintures et graffiti, Ratelach - Kulturfabrik (116, rue de Luxembourg), du 20.5 au 16.7, ma. - sa. 17h - 1h. Vernissage le je. 19.5 à 18h.

Luxembourg

E22 Cecilia Bengolea : Deary Steel
performance, sculpture et installation vidéo, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 14.5 au 29.5, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h.

Eduardo Hoffman : Pont vivant
peintures, cercle Munster (5-7, rue Munster. Tél. 47 06 43-1), du 12.5 au 24.6, sur rendez-vous (Gérard Valerius, tél. 691 14 14 14).

Jeremy Palluce : Silenzio
peintures, Young Luxembourgish Artists (YLA) Pop-up Gallery (40, rue Philippe II), du 14.5 au 28.5, je. - sa. 10h - 18h. Vernissage ce ve. 13.5 à 16h.

Louisa Clement: Repräsentantinnen
Skulpturen und Malerei, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), vom 14.5. bis zum 28.11., Mi., Fr. - Mo. 11h - 19h, Do. 11h - 21h.

Nissim Ben Adere
peintures, Cultureinside gallery (8, rue Notre-Dame. Tél. 26 20 09 60), du 17.5 au 18.6, ma. - ve. 14h30 - 18h, sa. 11h - 17h30, di. + lu. sur rendez-vous.

Samuël Levy : Light Movements
peintures, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), jusqu'au 18.6, ma. 14h - 18h, me. - sa. 10h30 - 18h et sur rendez-vous.

Saarbrücken (D)

Elemente
Werke von unter anderen Monika von Boch, Franz von Stuck und Suzanne

Valadon, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tél. 0049 681 99 64-0), vom 21.5. bis zum 1.1.2023, Di. - So. 9h45 - 20h.

Trier (D)

Marisa Zorgno:
El otro lado/Die andere Seite
Malerei, Galerie im 1. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12), vom 20.5. bis zum 12.6., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung am Do. 19.5. um 19h.

angesichts
Ausstellung der Europäischen Kunstakademie, Werke von Silke Aurora, Heike Becker, Petra Hübel und Dimana Wolf, Galerie im 2. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12), vom 20.5. bis zum 12.6., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung am Do. 19.5. um 18h.

Lescht Chance

Arlon (B)

Françoise Bande & Martine Bettel :
Entre deux
travaux textiles, dessins, gravures, créations sonores et installations, espace Beau Site (av. de Longwy, 321. Tél. 0032 478 52 43 58), jusqu'au 15.5, ve. 10h - 18h, sa. 10h - 17h, di. 15h - 18h.

EXPO

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di.
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, ma., me., ve. - di.
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean**
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg**
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:
woxx.lu/expoaktuell
Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

Capellen

**Hubert Wurth, Claire Weides-Coos,
Rol Steimes & Michel Heisbourg**
collages, photographies et peintures,
Galerie Op der Cap (70, rte d'Arlon),
jusqu'au 15.5, ve. - di. 15h - 18h,
inscription auprès de info@mediart.lu

Esch

**E22 Hacking Identity -
Dancing Diversity**
œuvres entre autres de Kateryna
Borovschi, Hanna Haaslahti et Lu Yang,
Möllerei (3, av. des Hauts Fourneaux),
jusqu'au 15.5, ve. - di. 11h - 19h.

**E22 Remixing Industrial Pasts:
Constructing the Identity of the Minett**
collaboration between Tokonoma,
2F Architettura and the Luxembourg
Centre for Contemporary and Digital
History, bâtiment Massenoire
(3, av. du Rock'n'Roll), until 15.5,
Fri. - Sun. 11h - 19h.

**Victor Tricar : Ces rituels qui
nous sauvent**
peintures, Bâtiment 4 (66, rue de
Luxembourg), jusqu'au 15.5, ve. - di.
11h - 19h.



EXPOTIPP

Urban Art Biennale

In der Völklinger Hütte brauchen
Straßenkünstler*innen ihre Spraydo-
sen nicht vor Gesetzeshüter*innen
zu verstecken: Seit 2011 stehen ihre
Arbeiten bei der Urban Art Biennale im
Mittelpunkt. Künstler*innen aus allen
Ecken der Welt finden im Saarland
zusammen, um das Gelände um das
Unesco Weltkulturerbe zu gestalten
und Einblicke in die Szene zu bieten.
Es gibt Murals, Plastiken, Augmen-
ted Reality, Rauminstallationen und
mehr zu entdecken. Bei der sechsten
Biennale ist auch ein luxemburgischer
Urban Artist vertreten: Alain Welter,
besser bekannt als Mope. Der Künstler
wurde hierzulande durch sein Urban
Art-Projekt „Make Koler Kooler“
bekannt. Inzwischen verzieren seine
Auftragsarbeiten unter anderem die regi-
onalen Tice-Busse, Bofferding-Bier oder
ehemalige Kühltürme in Differdingen.

Isabel Spigarelli

Völklinger Hütte (Rathausstraße 75-79,
D-66333 Völklingen), bis zum 6. 11.,
vom 1.4. bis 1.11. täglich 10h - 19h,
ab dem 2.11. täglich 10h - 18h.

Lallange

E22 ArtistEsch
réalisation d'une fresque participative,
avec Mariana Duarte Santos,
12, cité Dr Nicolas Schaeftgen,
jusqu'au 13.5, en permanence.
Finissage ce ve. 13.5 à 17h dans le
cadre de la Nuit de la culture.

Luxembourg

**Alvaro Marzan Diaz :
Espace et désir 2.0**
peintures, Neimënster
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
jusqu'au 15.5, ve. - di. 10h - 18h.

**Lynn Klemmer : What Fires Together
Wires Together**
intallation, Casino Display (1, rue de la
Loge), jusqu'au 15.5, ve. - di. 11h - 19h.

Metz (F)

**Les amis de la Cour d'or, un siècle de
mécénat 1922-2022**
Musée de la Cour d'or - Metz
Métropole (2 rue du Haut Poirier.
Tél. 0033 3 87 20 13 20), jusqu'au 16.5,
ve. - lu. 9h - 12h30 + 13h45 - 17h.

Saarbrücken (D)

**Anna Ehrenstein:
Tupamaras Technophallus**
Fotografien, Stadtgalerie Saarbrücken
(St. Johanner Markt 24.
Tél. 0049 681 9 05 18 42), bis zum 15.5.,
Di. - Fr. 12h - 18h, Sa. + So. 11h - 18h.

**Lukas Rätius: Der Apparat und
andere Geschichten**
Fotografien, Stadtgalerie Saarbrücken
(St. Johanner Markt 24.
Tél. 0049 681 9 05 18 42), bis zum 15.5.,
Di. - Fr. 12h - 18h, Sa. + So. 11h - 18h.

Trier (D)

**Bring Your Own Schwarzkopf.
Ein Künstler, viele Aussteller!**
Galerie im 2. Obergeschoss der Tufa
(Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12),
bis zum 15.5., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h,
Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h.
Finissage an diesem So., dem 15.5.
um 14h.

**Kulturwerkstatt Trier e.V.:
Die Revolution ist nie zu Ende**
Galerie im 1. Obergeschoss der Tufa
(Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12),
bis zum 15.5., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h,
Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h.
Finissage an diesem So., dem 15.5.
um 15h.

KINO



Extra

13.05. - 18.05.

Crise et chuchotements

*L 2022, documentaire de Jossy Mayor et
Laurent Moyse. 71'. Vo. fr. & lux. + s.-t. fr.
Tout public. La projection sera suivie
d'un débat.*

Utopia, 15.5 à 17h.

Le vendredi 26 septembre 2008,
la direction de Fortis Luxembourg
avertit le ministre luxembourgeois des
Finances, Luc Frieden, que la banque
est au bord du gouffre. La crise des
« subprimes » et l'acquisition d'ABN
Amro ont précipité la chute du groupe
dont elle fait partie et qui a son siège
en Belgique. Pendant trois jours, une
délégation luxembourgeoise sous la
conduite de l'État travaille d'arrache-
pied pour tenter de sauver l'entité
luxembourgeoise. À peine a-t-elle
esquissé un scénario de sauvetage
qu'elle apprend qu'une autre banque,
la Dexia-BIL, est entraînée dans un
désastre similaire. La disparition des
deux banques risquerait de porter un
coup fatal à l'économie du pays et de
déstabiliser toute la place financière.

Don

*IND 2022 by Cibi Chakaravarthi.
Starring Priyanka Arulmohan,
Sivakarthykeyan and Dheena. 163'.
Tamil O.v. From 6 years old.
Kinopolis Kirchberg, 15.5 and 17.5.
at 20h15.*

The life of a womanising youngster
from college to marriage.

Exhibition on Screen:

Raphael Revealed
*GB 2020, documentary by Phil Grabsky.
90'. Ov. + st.*

**Utopia, 15.5 at 17h, 16.5 and 17.5
at 19h.**

Marking the 500th anniversary
of Raphael's death, the greatest
exhibition ever held of his works took
place in Rome. Exhibition on Screen
was granted exclusive access to this
once-in-a-lifetime show. With over
two hundred masterpieces, including
paintings and drawings - over a
hundred of which have been brought
together for the first time - this major
exhibition celebrates the life and work
of Raffaello Sanzio da Urbino.

KINO

Free! The Final Stroke

J 2021, Anime by Eisaku Kawanami.
98'. O.v. + st. From 12 years old.

**Kinepolis Belval, 14.5 at 17h15 and
Kinepolis Kirchberg, at 16h45.**

The film follows Haruka on the world stage as he heads to the Sydney Games and competes against old rivals.

Jayeshbhai Jordaar

IND 2022 by Divyang Thakkar.

Starring Ranveer Singh, Boman Irani and Ratna Pathak Shah. 125'. O.v. + st. From 12 years old.

**Kinepolis Belval, 13.5 + 17.5 at 19h45,
15.5 at 17h30 and
Kinepolis Kirchberg, 14.5. at 14h,
15.5 at 17h and 16.5. at 20h15.**

A timid man musters courage as he is in the fight of his life to protect his pregnant wife and daughter.

Little Mix Live - The Last Show (For Now ...)

GB 2022, concert. 135'. O.v.

Live broadcast from the O2, London.

Kinepolis Kirchberg, 14.5 at 20h45.

Global pop superstars Little Mix will broadcast the final concert of their huge Confetti Tour from London's O2. Late last year they announced they would be taking a break from the band to focus on solo projects, and this show will be the final chance to see the band perform before their hiatus.

Nick Cave - This Much I Know to Be True

GB 2021, Musikdokumentarfilm von Andrew Dominik. 105'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

**Kinepolis Belval und Kirchberg,
Utopia, 15.5. um 19h45.**

In der Doku erforscht Andrew Dominik die kreative Beziehung der Musiker Nick Cave und Warren Ellis anhand ihrer Studio-Alben „Ghosteen“ und „Carnage“.

The Great Dictator

USA 1940 von und mit Charles Chaplin. Mit Paulette Goddard und Jack Oakie. 124'. O.-Ton + fr. Ut.

Sura, 15.5. um 15h30.

Anton Hynkel, größtenwahnsinniger Diktator Tomanis marschiert hinter dem Rücken seines Verbündeten Benzino Napoloni, Herrscher über Bakteria, in das Nachbarland Osterlitsch ein und verbreitet Angst und Schrecken. So werden die jüdischen Ghettos von den Sturmtruppen Hynkels terrorisiert, unter ihnen auch ein kleiner jüdischer Friseur, der einem gewissen Tyrannen auf erschreckende Weise ähnlich sieht.

The Miracle of the Sargasso Sea

GR 2019 de Syllas Tzoumerkas.

Avec Angeliki Papoulia, Youla Boudali et Christos Passalis. V.o. + s.-t. ang.

À partir de 12 ans. Org. Ciné-club hellénique. Inscription obligatoire : cineclubhellenique@gmail.com
Utopia, 17.5 à 19h et 18.5 à 21h.

Deux femmes seules mènent une morne existence dans une ville de l'ouest de la Grèce où l'on pratique l'élevage d'anguilles. Elisabeth est une officière de police jadis ambitieuse qui a dû quitter Athènes il y a dix ans et qui se noie désormais dans l'alcool ; Rita est la sœur effacée d'un chanteur qui officie dans la boîte de nuit de la région. La mort soudaine d'un des habitants va ébranler la communauté locale et rapprocher les deux femmes.

Wat leeft un?

13.05. - 17.05.

Ima

F 2021 de Nils Tavernier.

Avec Dadju, Karidja Touré et Djimo.

135'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Belval et Kirchberg

Dadju se rend à Kinshasa, la ville de son enfance, pour donner un concert. Lætitia, une de ses plus grandes fans, rêve d'y assister, mais le concert affiche complet. Elle supplie alors son père de jouer des relations de son patron Yavan, un puissant et riche homme d'affaires, pour lui trouver des places. Celui-ci convainc Dadju de se produire pour un concert privé dans sa propriété, espérant ainsi séduire la sœur de Lætitia, l'envoûtante Ima. Mais lors du concert, le coup de foudre est immédiat pour Dadju, qui ne quitte plus Ima des yeux.

Les folies fermières

F 2022 de Jean-Pierre Améris.

Avec Alban Ivanov, Sabrina Ouazani et Michèle Bernier. 109'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinepolis Kirchberg

David, jeune paysan du Cantal, vient d'avoir une idée : pour sauver son exploitation de la faillite, il va monter un cabaret à la ferme. Le spectacle sera sur scène et dans l'assiette, avec les bons produits du coin. Il en est sûr, ça ne peut que marcher ! Ses proches, sa mère et surtout son grand-père, sont plus sceptiques.

Lunana: A Yak in the Classroom

Bhutan 2019 von Pawo Choyning Dorji. Mit Sherab Dorji, Ugyen Norbu Lhendup und Kelden Lhamo Gurung. 109'. O.-Ton. + Ut. Für alle.

Utopia, 11.5. um Mitternacht.

Mit einem Visa ins weit entfernte Australien und eine Karriere als Sänger starten - das ist Ugyens Traum. Doch



Ein Sänger, der von der weiten Welt träumt, findet sein Glück im idyllischen Buthan: „Lunana: A Yak in the Classroom“. Der oscarnominierte Film läuft neu im Utopia.

zunächst soll der junge Lehrer in die abgelegene Bergwelt Bhutans, um eine neue Stelle anzutreten.

On sourit pour la photo

F 2022 de François Uzan. Avec Jacques Gamblin, Pascale Arbillot et Pablo Pauly. 95'. V.o. À partir de 12 ans.

Kinepolis Kirchberg

Thierry passe ses journées à classer ses photos de famille, persuadé que le meilleur est derrière lui. Lorsque Claire, sa femme, lui annonce qu'elle le quitte, Thierry, dévasté, lui propose de refaire « Grèce 98 », leurs meilleures vacances en famille. Officiellement, il veut passer une dernière semaine avec les enfants avant de leur annoncer la séparation. Officieusement, il espère reconquérir sa femme ! En tentant de raviver la flamme de son couple, Thierry va mettre le feu à sa famille.

Rien à foutre

F 2021 d'Emmanuel Marre et Julie Lecoustre. Avec Adèle Exarchopoulos, Alexandre Perrier et Mara Taquin. 112'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

Cassandra, 26 ans, est hôtesse de l'air dans une compagnie low-cost. Vivant

au jour le jour, elle enchaîne les vols et les fêtes sans lendemain, fidèle à son pseudo Tinder, « Carpe Diem ». Une existence sans attaches, en forme de fuite en avant, qui la comble en apparence. Alors que la pression de sa compagnie redouble, Cassandra finit par perdre pied. Saura-t-elle affronter les douleurs enfouies et revenir vers ceux qu'elle a laissés au sol ?

Willi und die Wunderkröte

D 2021 Kinderfilm von Markus Dietrich. Mit Willi Weitzel, Ellis Drews und Miriam Stein. 90'. O.-Ton. Für alle.
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Willi hat schon viele Reisen unternommen, aber wohl kaum eine mit einem so schillernden Ziel: Er will in die vielgestaltige, farbige und faszinierende Welt der Amphibien eintauchen. Eine Welt, in der es knallbunte, durchsichtige und fliegende Frösche gibt, wie auch welche, die ihren Artgenossen Winkzeichen geben, ihre Jungen im Maul großziehen oder selbst die Sonnencreme produzieren, mit der sie sich dann einreiben.

X

USA 2022 von Ti West. Mit Mia Goth, Jenna Ortega und Brittany Snow. 105'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura
1979 macht sich ein junges, motiviertes Team von Nachwuchsfilmemachern auf ins ländliche Texas, um dort ihren ersten großen Film zu drehen - einen Porno. Als die zurückgezogen lebenden, alten Anwohner Wind davon kriegen, gerät der Businessstrip zum Kampf um Leben und Tod.

XXXX = excellent

XXX = bon

XX = moyen

X = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: **woxx.lu/amkino**

Cinémathèque

13.05.-22.05

Pépé le Moko

F 1937 de Julien Duvivier.
Avec Jean Gabin, Mireille Balin et
Lucas Gridoux. 94'. V.o.

Fr, 13.5., 18h30.

Pépé le Moko, dangereux bandit, vit cloîtré dans la casbah d'Alger, harcelé par l'inspecteur Slimane qui a juré d'avoir sa peau. Séduit par une belle femme en quête d'émotions fortes, Pépé abandonne son univers pour partir avec elle.

The Idiots

DK 1998 von Lars van Trier.
Mit Trine Michelsen, Jens Albinus und
Bodil Jorgensen. 114'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 13.5., 20h30.

Durch Zufall gerät die zurückhaltende Karen in eine Gruppe junger Leute, die sich zu einem radikalen Experiment entschieden hat. Angestachelt vom Spießhasser Stoffer geben sie sich in der Öffentlichkeit als Idioten aus und provozieren bei so genannten Behindertenausflügen durch lautes, aggressives Verhalten ihre Mitmenschen.

Caro diario

I 1993 de et avec Nanni Moretti.
Avec Renato Carpentieri et Raffaella
Lebboroni. 100'. V.o. + s.-t. fr. & all.
Sa, 14.5., 17h.

« Cher journal, il y a une chose que j'aime faire plus que tout... » : c'est ainsi que l'auteur commence ses



„Paris Is Burning“ beschrieb zum ersten Mal die Ball Culture in New York City der 1980er-Jahre. Die Doku läuft am Freitag, dem 20. Mai, um 20:45 Uhr in der Cinémathèque.

confidences à son journal intime, les réflexions et les cauchemars qui accompagnent ses journées. Un journal en images, réalisé avec la liberté et la légèreté que distinguent seulement les pensées personnelles.

Sideways

USA 2004 von Alexander Payne.
Mit Paul Giamatti, Thomas Haden
Church und Virginia Madsen. 127'.
O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 14.5., 20h.

Jack und Victoria heiraten bald. Um den letzten verbleibenden Rest seiner Freiheit noch zu genießen, reist Jack mit seinem Freund Miles ins kalifornische Weinland. Miles will seinem Freund die Liebe zum Wein näherbringen, der wiederum will nur noch ein letztes Mal seinen Spaß haben.

Komaneko

J 2006, 4 courts métrages d'animation
de Tsuneo Goda. 35'. Sans paroles.
Accompagnement musical de Stara
Zagor.

So, 15.5., 15h et 16h30.

Chez grand-papa, la petite chatte Komaneko ne manque ni d'idées ni d'amis pour occuper ses journées. Elle décide un jour de réaliser son propre film. Quatre petites histoires pleines d'émotions mettent en scène l'univers de ce petit chat curieux, nous parlent de cinéma, stimulent l'imagination, ouvrent le champ de la création, du faire-ensemble.

Satin rouge

TN/F 2002 de Raja Amari. Avec Hiam
Abbass, Hend El Fahem et Maher
Kamoun. 100'. V.o. + s.-t. fr. & all.

Séance spéciale organisée par la
commission de l'égalité des chances
de la Commune de Bettembourg,
entrée libre.

So, 15.5., 18h.

La veuve Lila vit avec sa fille adolescente à Tunis. Pour tout le monde, elle est « femme rangée » et mère ordinaire. Lors d'un concours, elle se retrouve au fil des nuits danseuse de cabaret. Par la danse, elle redécouvre ses désirs enfouis sous des années de devoirs.

Frenzy

USA 1972 von Alfred Hitchcock.
Mit Jon Finch, Alec McCowen und
Barry Foster. 116'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 15.5., 20h.

In London versetzt ein Triebverbrecher, bekannt als der Krawattenmörder, die Polizei in Alarmbereitschaft. Der unschuldige Dick Blaney wird der meist gesuchte Mann Londons. Sein zweifelhaftes Talent immer zur falschen Zeit am falschen Ort aufzukreuzen und damit die Polizei auf seine Fährte zu locken, ist direkt tragisch. Um seine Unschuld zu beweisen, macht sich Richard Blaney auf die Suche nach dem echten Mörder.

Prizzi's Honor

USA 1985 von John Huston.
Mit Jack Nicholson, Anjelica Huston
und CCH Pounder. 128'. O.-Ton + fr. Ut.
Mo, 16.5., 18h30.

Charley Partanna, Auftragskiller für die New Yorker Mafia-Familie der Prizzis, lernt auf der Hochzeitsfeier einer Cousine seine Traumfrau, die gut aussehende Irene Walker kennen. Noch ahnt er nicht, dass sie den

gleichen Job ausübt wie er selbst. Das findet er spätestens dann heraus, als er sich auf Irenes Todesliste wiederfindet. Umgekehrt hat er selbst den Auftrag erhalten, Irene umzulegen. Das Dumme ist nur, dass die beiden inzwischen geheiratet haben.

She's Funny That Way

USA 2014 von Peter Bogdanovich.
Mit Imogen Poots, Owen Wilson und
Jennifer Aniston. 93'. O.-Ton + fr. Ut.
Mo, 16.5., 20h45.

Der Broadway-Regisseur Arnold ist ein Schürzenjäger, daran ändert seine Ehe mit Delta nichts. Seine neueste Bekanntschaft der intimeren Art ist Izzy, eine junge Prostituierte und angehende Schauspielerin. Auf das Treffen im Hotel folgt ein gemeinsames Abendessen und schnell merkt der Regisseur, dass er verliebt ist. Er möchte Izzy helfen, außerhalb ihres Nachtjobs Karriere zu machen. Er bietet ihr 30.000 Dollar an - dafür soll sie aufhören, als Escort-Dame zu arbeiten.

Jane Campion Shorts

AUS 1983-1984, courts métrages de
Jane Campion. 49'. V.o. + s.-t. fr.
Di, 17.5., 18h30.

Introduction à l'œuvre de Jane Campion à travers ses courts métrages par Loïc Millot.

Texasville

USA 1990 von Peter Bogdanovich.
Mit Jeff Bridges, Cybill Shepherd und
Annie Potts. 125'. O.-Ton + fr. Ut.
Di, 17.5., 20h30.

Sommer 1984 in Anarene, Texas. Langeweile bestimmt das Leben der Einheimischen. Millionär Duane hat gerade erfahren, dass er pleite ist. Sein Jugendfreund Sonny lebt bis zum Realitätsverlust introvertiert. Da kommt Jaci, eine ehemalige Geliebte beider Männer, nach Jahren wieder in die Stadt.

Bullets over Broadway

USA 1994 von Woody Allen.
Mit John Cusack, Dianne Wiest und
Jennifer Tilly. 99'. O.-Ton + fr. Ut.
Mi, 18.5., 18h30.

Widerwillig lässt sich der ambitionierte Broadway-Autor David Shayne sein Debüt von dem Mafioso Nick Valenti finanzieren und gibt dessen Geliebter Olive dafür eine Rolle. Ihr Untalent und die Eitelkeiten des Ensembles bringen die Proben an den Rand des Scheiterns. Genervt bringt Olives Bodyguard, der Profikiller Cheech, durch heimliche Tipps an David das festgefahrene Stück in Schwung. In seinem Hang zum Perfektionismus sieht Cheech ein weiteres Problem: Olive.



FILMTIPP

Arthur Rambo

Peut-on à la fois être l'auteur de tweets haineux et le choucho des médias ? Le film ne lève pas l'ambiguïté, mais s'empare de la dissonance cognitive et du besoin d'immédiateté - téléphone greffé à la main - de notre société pour tendre un miroir pas réjouissant. Comme si, dans une soirée branchée, on se voyait servir un shot... de lucidité.

Florent Toniello

F 2021 de Laurent Cantet.
Avec Rabah Nait Oufella, Antoine
Reinartz et Sofian Khammes. 87'. V.o.
À partir de 12 ans.
Utopia

KINO / AVIS

Brother

J 2000 de et avec Takeshi Kitano.
Avec Claude Maki et Omar Epps. 114'.
V.o. ang. & jap. + s.-t. fr.

Mi, 18.5., 20h30.

Yamamoto refuse de se soumettre au clan qui a trucidé son chef. Il quitte Tokyo pour un Los Angeles auquel il ne comprend rien, mais où il imposera ses codes de yakusa.

Der Film ist recht schweigsam. Laut wird es nur wenn die Waffen sprechen. Und das ist eigentlich immer. (Ines Kurschat)

Sweetie

AUS 1989 von Jane Campion.
Mit Geneviève Lemon und Karen Colston. 98'. O.-Ton + fr. Ut.

Do, 19.5., 18h30.

Sweetie ist nicht süß, sondern dick, dreist und derbe. Trotzdem hält sie sich für ein Showtalent, weil ihr Vater ihr das immer wieder eingetrichtert hat. Dagegen stand die introvertierte und abergläubische Kay stets im Schatten der neurotischen Schwester. Als sich Sweetie samt Freund bei Kay einnistet, wird das Familienleben auf eine harte Probe gestellt.

Goodfellas

USA 1990 von Martin Scorsese.
Mit Ray Liotta, Robert De Niro und Joe Pesci. 146'. O.-Ton + fr. Ut.

Do, 19.5., 20h30.

Jimmy und Tommy können machen was sie wollen. Sie sind Mitglieder der New Yorker Quartier-Mafia, brauchen auf niemanden Rücksicht zu nehmen und verdienen eine Menge Geld. Henry Hill ist von diesem Leben fasziniert und arbeitet daran, es ebenfalls führen zu können. Er wird in die Mafia aufgenommen und macht Karriere - schon bald organisiert er selbst Banküberfälle.

Sansho dayu

(L'intendant Sansho) J 1954 de Kenji Mizoguchi. Avec Kinuyo Tanaka, Yoshiaki Hanayagi et Kyoko Kagawa. 122'. V.o. + s.-t. fr.

Fr, 20.5., 18h20.

À la fin de l'ère Heian, deux enfants, le fils et la fille d'un gouverneur exilé, sont séparés de leur mère et vendus comme esclaves à un seigneur cruel et corrompu, l'intendant Sansho.

Paris Is Burning

USA 1990, Dokumentarfilm von Jennie Livingston. 71'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.

Fr, 20.5., 20h45.

Die Dokumentation zeigt eine New Yorker Subkultur, in der Transvestiten und Transsexuelle, zusammenkommen. Auf sogenannten „Balls“ werden Tanz- und Kostümwettbewerbe veranstaltet, bei denen sie ihrer Leidenschaft freien Lauf lassen können. Der



Attention frissons ! Genre à la croisée des cinémas policier, d'horreur et érotique, le giallo s'empare de la Cinémathèque le 22 mai avec « Tenebre », de Dario Argento.

Film blickt hinter die Kulissen der Ereignisse und beschäftigt sich mit den einzigartigen Menschen, Kostümen und Schauplätzen.

You've Got Mail

USA 1998 von Nora Ephron. Mit Tom Hanks, Meg Ryan und Greg Kinnear. 119'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.

Sa, 21.5., 17h.

Kathleen Kelly ist die Besitzerin eines kleinen Buchladens. Sie freundet sich anonym über E-Mail mit Joe Fox III an, dem Eigentümer einer großen Buchhandelskette. Beide ahnen nicht, dass sie im wirklichen Leben Konkurrenten sind, denn Joes Buchimperium plant die Übernahme von Kathleens Geschäft.

Il giardino dei Finzi Contini

(Der Garten der Finzi Contini) I/D 1970 von Vittorio De Sica. Mit Lino Capolicchio, Dominique Sanda und Fabio Testi. O.-Ton + eng. Ut.

Sa, 21.5., 20h.

Unter dem faschistischen Mussolini-Regime nehmen die Restriktionen gegen jüdische Italiener*innen immer weiter zu. Nirgends mehr gerne gesehen, wird für junge Jud*innen in der Stadt Ferrara der Garten der wohlhabenden jüdischen Familie Finzi-Contini zum Treffpunkt. Einer von ihnen, der junge Giorgio, fühlt sich zu Micòl, der Tochter des Hauses, hingezogen. Während die äußeren Umstände gefährlicher werden, entwickelt sich zwischen den beiden eine Beziehung zwischen tiefer Freundschaft und scheuer Liebe.

Microcosmos : le peuple de l'herbe

F 1996, documentaire de Claude Nuridsany et Marie Perennou. 76'. V. fr. So, 22.5., 15h.

Une heure quinze sur une planète inconnue : la Terre redécouverte à l'échelle du centimètre. Ses habitants sont des créatures fantastiques ...des insectes et autres animaux de l'herbe et de l'eau.

Naz w wodzie

(Knife in the Water) PL 1962 de Roman Polanski. Avec Leon Niemczyk, Jolanta Umecka et Zygmunt Malanowicz. 94'. V.o. + s.-t. angl.

So, 22.5., 17h30.

Andrzej et son épouse ont décidé de passer une journée sur leur yacht. En route, ils prennent un auto-stoppeur et l'invitent à se joindre à eux. Très vite, les deux hommes se mettent à se mesurer pour attirer l'attention de la jeune femme, tandis que celle-ci semble se divertir de cette rivalité.

Tenebre

I 1982 de Dario Argento.

Avec Anthony Franciosa, Christian Borromeo et Mirella D'Angelo. 101'. Eng. O.-Ton + fr. Ut.

So, 22.5., 20h.

Un célèbre écrivain, Peter Neal, auteur de romans policiers, est invité à Rome à l'occasion de la sortie de son best-seller, « Tenebre ». C'est alors qu'une série de meurtres est commise dans l'entourage de l'écrivain. Il décide, avec sa secrétaire Anna, de mener sa propre enquête.

Postes vacants

Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA)

recrutent huit

**assistants sociaux (m/f)
dans le groupe d'indemnité A2
(employé), dans le cadre d'un
contrat à durée déterminée et à
temps complet.**

- Assistant social dans le cadre du fonctionnement de la section suivi social et réinstallation
- Assistant social dans le cadre du suivi des demandeurs de protection internationale (DPI)
- Assistant social dans le cadre des missions de la cellule de relogement

Conditions :

- Être détenteur du diplôme d'assistant social reconnu au GDL et être en possession de l'autorisation d'exercer
- Vous maîtrisez parfaitement à l'oral et à l'écrit les 3 langues administratives pour le groupe d'indemnité A2

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique

« postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature :
18 mai 2022.

Postes vacants

Le Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

se propose d'engager pour les besoins de
l'Institut national des langues

**Un/une chargé(e) de cours (m/f)
d'anglais et de français à tâche
partielle ou complète, à durée
déterminée ou indéterminée à
partir du 1er septembre 2022.**

Date limite de la candidature :
23 mai 2022.

Les personnes désireuses de postuler adresseront leur candidature à Madame la directrice de l'Institut national des langues par courriel à direction@inll.lu et par courrier à l'adresse 21, bd de la Foire, L-1528 Luxembourg.

Pour de plus amples détails veuillez consulter la page internet de l'Institut national des langues sous le lien suivant : www.inll.lu

INDEX

